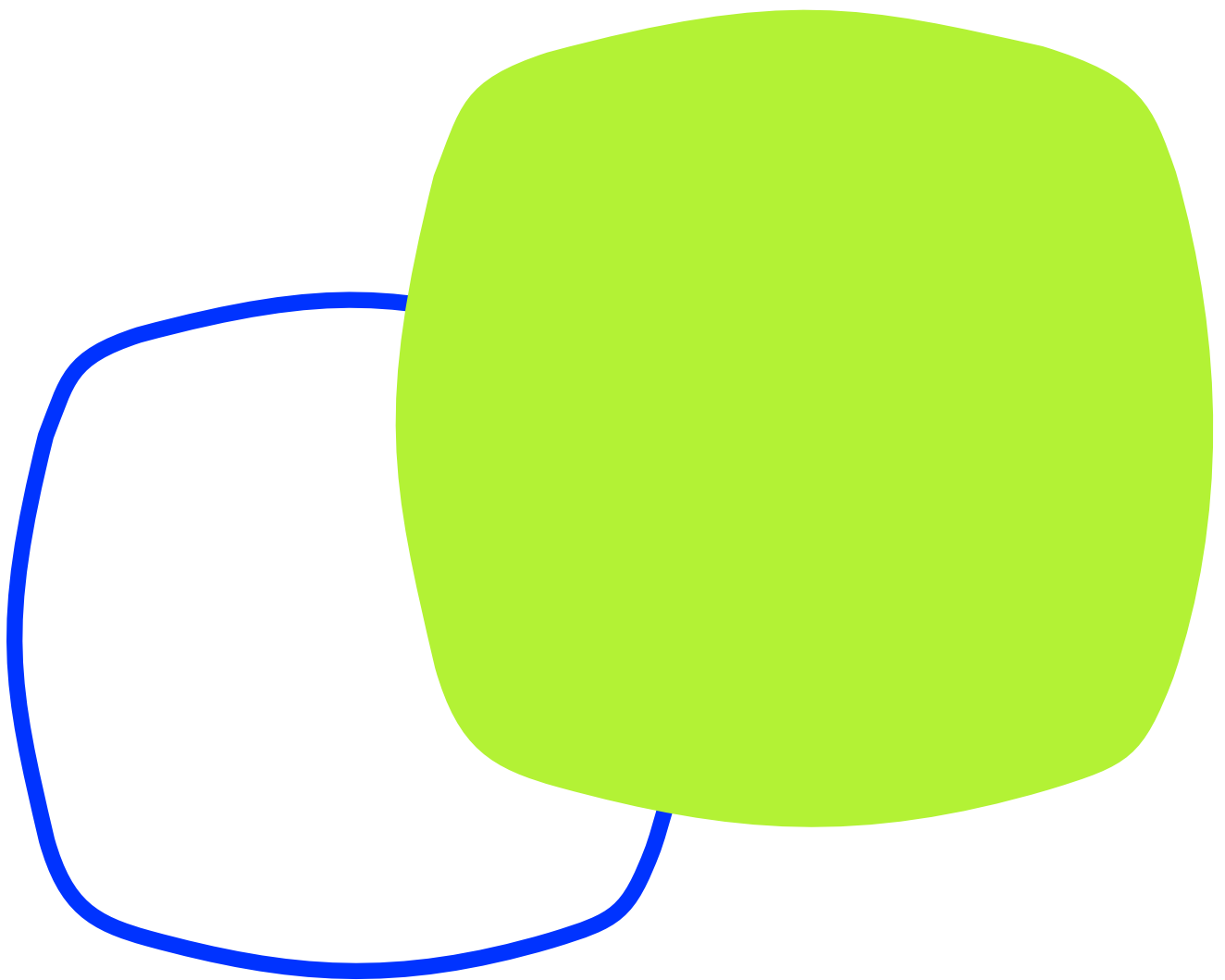


Konzeption Integratives Kinderhaus Flohkiste

Stand: Dezember 2025

erlangen.de/stadtjugendamt



Inhalt

1	Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung	4
1.1	Informationen zu Träger und Einrichtung	4
1.2	Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet	10
1.3	Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz	10
1.4	Unsere curricularen Bezugs- und Orientierungsrahmen	12
2	Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns	13
2.1	Unser Menschenbild: Bild von Kind, Eltern und Familie	13
2.2	Unser Verständnis von Bildung	14
2.3	Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung	23
3	Übergänge des Kindes im Bildungs-verlauf – kooperative Gestaltung und Begleitung	25
3.1	Der Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung und Beziehungsaufbau	25
3.2	Interne Übergänge in unserem Haus für Kinder	26
3.3	Der Übergang in den Kindergarten/die Schule – Vorbereitung und Abschied	26
4	Pädagogik der Vielfalt – Organisation und Moderation von Bildungsprozessen	28
4.1	Differenzierte Lernumgebung	28
4.2	Interaktionsqualität mit Kindern	30
4.3	Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind – transparente Bildungspraxis	32
5	Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche	33
5.1	Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus	33
5.2	Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche	35
6	Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartner unserer Einrichtung	44



6.1	Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern	44
6.2	Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten	47
6.3	Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdungen	49
7	Unser Selbstverständnis als lernende Organisation	51
7.1	Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung	51
7.2	Weiterentwicklung unserer Einrichtung – geplante Veränderungen	52
8	Schlusswort	54
9	Quellenangabe	55
10	Impressum	56



1 Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

1.1 Informationen zu Träger und Einrichtung

Träger der Kindertageseinrichtung ist das Jugendamt der Stadt Erlangen. Die Einrichtungen der Stadt befinden sich in den verschiedenen Stadtteilen und zeigen in ihrer baulichen, räumlichen und konzeptionellen Unterschiedlichkeit die Vielfalt der Stadtgesellschaft. Das Motto der Stadt „Offen aus Tradition“ gilt in besonderer Weise für die Kindertageseinrichtungen, die offen für alle Kinder und Familien sind. Die Förderung von Vielfalt ist ein wesentlicher Bestandteil in der Stadtverwaltung und in den städtischen Kindertageseinrichtungen bei der Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern und Jugendlichen. Das Stadtjugendamt gehört zum Referat für Jugend, Familie und Soziales und ist mit den Trägerverantwortlichen im Rathaus der Stadt Erlangen, Rathausplatz 1, vertreten.

Im städtischen Kinderhaus Flohkiste möchten wir Kindern eine Umgebung schaffen, in der sie sich geborgen und angenommen fühlen. Durch verschiedene Aktionen und Angebote im Kinderhaus und in der Umgebung können Kinder vielfältige Erfahrungen sammeln. Unser Schwerpunkt ist die ganzheitliche Betreuung und Bildung vom ersten Lebensjahr bis zum Eintritt in die Schule durch einen situations- und lebensweltorientierten Ansatz.

Unsere pädagogische Arbeit orientiert sich am Bayerischen Erziehungs- und Bildungsplan und am lebenswelt- und situationsorientierten Ansatz. Die Grundlage ist dabei die Orientierung nach den individuellen Bedürfnissen und Interessen der Kinder.

Nach dem Grundsatz „Hilf mir, es selbst zu tun“ (M. Montessori) richten wir unsere pädagogische Arbeit aus, um Kindern Selbstständigkeit, ein gutes Selbstwertgefühl und einen achtsamen Umgang mit sich selbst, gegenüber anderen Menschen und der Umwelt zu vermitteln.

Die Einrichtung umfasst drei Kindergartengruppen mit 75 Kindern im Alter von drei Jahren bis zur Einschulung und eine Krippengruppe mit zwölf Kindern im Alter von ein bis drei Jahren.

Das Kinderhaus ist ein umgestaltetes Siedlerhaus aus dem Jahr 1935 mit drei Etagen. 1993 fand ein Umbau mit Modernisierung und Erweiterung des Hauses statt, um einen neuen Trakt mit Turnhalle, einem Gruppenraum und diversen



Nebenräumen zu schaffen. Im Laufe des Jahres 2013 wurde ein Anbau erstellt, in dem die Krippe ihren Platz gefunden hat.

Öffnungszeiten

Montag bis Freitag: 7:00 Uhr – 16:00 Uhr

Schließzeiten

Die Kindertageseinrichtung bleibt geschlossen:

- während der Weihnachtsferien in Bayern
- Faschingsdienstag ab 12:00 Uhr
- am Freitag nach Christi Himmelfahrt
- in der Woche nach Pfingsten
- innerhalb der Sommerferien bis zu 3 Wochen (im August)
- soweit keine Sonderregelungen getroffen sind.

Gebühren

Die anfallenden Gebühren finden Sie in der Gebührensatzung der Stadt Erlangen. Die Gebührensatzung kann unter <https://erlangen.de/aktuelles/kindertageseinrichtung-gebuehr> eingesehen werden.

Bringen und Abholen

Zwischen Elternhaus und Kinderhaus besteht eine Erziehungspartnerschaft, die darauf ausgerichtet ist, den Kindern, den Eltern und den Fachkräften die alltäglichen Übergänge so angenehm wie möglich zu gestalten.

Wir legen Wert darauf, dass..

- wir alle Kinder persönlich begrüßen.
- ein kurzer Austausch beim Bringen über wichtige Vorkommnisse stattfindet, um situationsorientiert reagieren zu können.
- das Kind eine sichere Bindung hat und gerne in die Einrichtung kommt.
- die Kinder bis spätestens 8.30 Uhr gebracht werden, so dass wir gemeinsam und ohne Unterbrechungen in den Tag starten können.
- Eltern sich deutlich und zügig von den Kindern verabschieden, um die Trennung zu erleichtern.
- die Kinder sich persönlich von den Fachkräften verabschieden und ihre (Spiel-)Sachen vor dem Verlassen entsprechend aufräumen.
- Eltern ihr Kind auf das Heimgehen vorbereiten z.B. durch Rituale beim Abholen, damit der Abschied von den Freunden im Kinderhaus nicht unnötig schwerfällt.



- Eltern ihr Kind entschuldigen, wenn es nicht in die Einrichtung kommt.
- sich Eltern an die vereinbarten Buchungszeiten halten, damit das pädagogische Personal entsprechend eingeplant werden kann und für das Kind eine Verlässlichkeit entsteht.

Freizeitspiel

Die Freispielzeit nimmt in unserem Tagesablauf einen sehr hohen Stellenwert ein. Das freie Spielen ist ein wichtiger Bestandteil zur Entwicklung und Förderung der Kinder, es fördert motorische, kognitive und sprachliche Fähigkeiten, stärkt das Selbstbild sowie die soziale und emotionale Intelligenz. Es regt die Fantasie und Kreativität der Kinder an.

Freispiel bedeutet für das Kind

- Lernen
- ihren Spielort, ihre Spielmaterialien und Spielkameraden frei auswählen können.
- genug Bewegungsmöglichkeiten haben bzw. angeboten bekommen.
- unterschiedliche Erfahrungen in den Freispiellecken sammeln und mit allen Sinnen lernen können.
- Rücksicht auf andere Personen und deren Bedürfnisse nehmen.
- lernen, sich in der Gruppe zu behaupten, eigene Ideen umsetzen und Kompromisse eingehen (z. B. wer übernimmt welche Rolle in der Puppenecke).
- und üben, sorgsam mit den Spielmaterialien umzugehen.
- selbständig aufzuräumen, denn im Kinderhaus hat alles seinen Platz.

Die Kinder können in der Freispielzeit selbst entscheiden was sie spielen möchten. Puzzeln, malen, bauen, der Kinder-PC und vieles mehr bieten sich hierfür an. Auch angefangene Bastelarbeiten können sie fertigstellen. Dabei entscheiden sie selbst, ob sie alleine, mit einem oder mehreren Spielpartnern spielen möchten. In den Freispiellecken sammeln die Kinder vielfältige Erfahrungen, z. B. konstruieren in der Bauecke, Rollenspiele aus ihrer Lebenswelt in der Puppenecke, Bilderbücher in der Lese- oder Kuschecke anschauen. Dabei müssen sie sich mit anderen Kindern auseinandersetzen, Spielsachen teilen und Rücksicht nehmen auf andere Kinder sowie den Lärmpegel geringhalten, damit andere Kinder sich noch wohlfühlen. Kinder brauchen Bewegung. Im Gruppenraum ist diese nur eingeschränkt möglich. So stehen den Kindern nach Rücksprache die Turnhalle und der Garten teilweise bereits in der Freispielzeit zur Verfügung.



Essen und Ruhephasen

Essen und Ruhephasen sind die Grundlage für eine gesunde Entwicklung. Sie gehören zu den Grundbedürfnissen aller Kinder sämtlicher Altersstufen.

Die Kinder erfahren...

- eine gesunde, ausgewogene, abwechslungsreiche Ernährung erhalten.
- regelmäßig Rohkostteller mit Obst und Gemüse angeboten werden.
- Selbstständigkeit beim Essen und ein Empfinden für Hunger und Durst entwickeln.
- Tischregeln und Tischkultur kennenlernen.
- in ruhiger Atmosphäre in Gemeinschaft essen können.
- zur Ruhe kommen, herunterfahren und Kraft sammeln.
- Zeit finden und ihre neuen Tageseindrücke zu verarbeiten.

Das Mittagessen wird vom Konradhof aus Nürnberg täglich frisch zubereitet und geliefert. Die Küche ist biozertifiziert, abwechslungsreich und die Lebensmittel stammen zum großen Teil aus der Region. Das Essen ist auch ohne Schweine- und Rindfleisch sowie vegetarisch erhältlich. Während des Essens bieten wir den Kindern Unterstützung an und leiten sie zum selbständigen Essen an. In der Krippe lernen die Kinder schrittweise den Umgang mit Besteck.

Krippenkinder haben ein hohes Schlaf- und Ruhebedürfnis. Im Krippenschlafraum hat jedes Kind sein eigenes Bett. Es stehen auch Betten mit sehr hohem Rand zur Verfügung. Viele Kinder bringen zum Einschlafen ein Kuscheltier oder einen Schnuller von zuhause mit.

Im Kindergarten erfolgt eine Ruhephase, unsere „Ausruhezeit“. Die Kinder suchen sich im Gruppenraum einen für sie passenden Platz, gerne auch kuschelnd nebeneinander. Für einen gewissen Wohlfühlfaktor sorgen Kissen, Kuscheltiere und Decken. Es wird vorgelesen und/oder ruhige Hörspiele nach den Wünschen der Kinder gehört. Dabei schlafen einige Kinder ein, andere ruhen sich nur aus, sodass alle Kinder wieder voll Elan und Tatendrang in den Nachmittag starten können.

Wickeln

Wickeln ist nicht nur für das körperliche, sondern auch für das seelische Wohlbefinden des Babys und Kleinkindes entscheidend. Wesentlich ist hierbei eine gute Beziehung zwischen Kind und Fachkraft, da in dieser intimen, privaten Situation ein hohes Vertrauen notwendig ist.



Dabei legen wir besonderen Wert darauf, dass...

- wir auf die sichere Bindung des Kindes zu den Eltern aufbauen, um in Interaktion mit dem Kind treten zu können.
- die Kinder ein sehr hohes Maß an Vertrauen zu uns aufbauen, um ihnen die bestmögliche Pflege zu ermöglichen.
- wir uns dem Kind einfühlsam und intensiv zuwenden.
- die Kinder sich beim Wickeln wohl und sicher fühlen.
- die nonverbalen Signale und verbalen Äußerungen des Kindes beachtet werden.

Während der Eingewöhnungszeit wickeln in der Krippe zuerst die Eltern ihr Kind, die Fachkraft begleitet sie, bis sich das Kind auch von ihr/ihm wickeln lässt. Wir vermitteln den Kindern einen natürlichen Umgang mit ihrem Körper und ihren Geschlechtsteilen. Durch die einfühlsame Körperpflege erfährt das Kind liebevolle Zuwendung und emotionale Wärme, Aufmerksamkeit und sozialen Kontakt. In dieser intensiven Zweierbeziehung haben auch Strampelverse, Kitzel-Spiele etc. ihren Platz. Wir wickeln jedes Kind nach seinen individuellen Bedürfnissen sowie zur Mittagszeit und nach dem Schlafen. Der Wickelvorgang wird von uns sprachlich begleitet und die Kinder einbezogen. Beim Wickeln werden die nonverbalen Signale und/oder Äußerungen des Kindes beachtet und gehört – kein Kind wird gegen seinen Willen gewickelt. Gegen Ende der Krippenzeit sind einige Kinder bereits dabei zu lernen auf die Toilette zu gehen.

Bei Bedarf wickeln wir auch Kinder im Kindergarten. In der Nähe jeder Gruppe befindet sich ein kleiner Wickeltisch. Windeln und Pflegeprodukte werden sowohl in der Krippe als auch im Kindergarten von den Eltern mitgebracht.

Sauberkeitsentwicklung

Mit Eintritt in das Kinderhaus wird das Kind zunehmend selbstständiger und lernt auch seinen Körper und dessen Funktionen kennen und kontrollieren. Wichtig ist, dass die Eltern auch zu Hause in gleichen Schritten an der Sauberkeitsentwicklung mitwirken.

Wir legen besonderen Wert darauf, dass Kinder...

- lernen, selbständig auf ihre Sauberkeit zu achten.
- Interesse an Toilettengängen entwickeln.
- beim Toilettengang Privatsphäre erfahren.
- lernen, ihr Spiel zu unterbrechen, um auf die Toilette zu gehen.
- mitteilen können, wenn sie auf die Toilette müssen.
- schrittweise üben, selbständig mit Toilettenpapier zurecht zu kommen.



- kindgemäße, bequeme Kleidung tragen, um sich allein aus- und anziehen zu können.
- lernen, sich mit Hilfe oder selbstständig umzuziehen.

Im Kinderhaus erfahren die Kinder, dass Eigenhygiene ein wichtiger Beitrag der Gesundheitsfürsorge ist. Sie lernen, wie man etwa Hände wäscht oder sich die Nase putzt. Im Kindergarten sind zwischen den Toiletten Trennwände vorhanden. Mit den Kindern wird regelmäßig über die Achtung der Privatsphäre gesprochen. In der Krippe sehen die Kinder wie andere Kinder vielleicht bereits auf die Toilette gehen. Das animiert sie, dies auch zu versuchen. Sobald sie selbst äußern, dass sie „groß“ oder „klein“ in die Windel gemacht haben, ist ein guter Ausgangspunkt geschaffen an der Sauberkeitsentwicklung anzuknüpfen.

Eingewöhnung

Für die Eingewöhnung in die Krippe sollten

- die Eltern sich vier bis sechs Wochen Zeit für die Eingewöhnung nehmen.
- sich das Kind wohl und geborgen fühlt.
- eine feste Bezugsperson die Eingewöhnung begleitet.
- sich das Kind seine*n Bezugserzieher*in selbst aussucht.
- individuelle Trennungsphasen der Eltern von ihrem Kind stattfinden.
- die Trennungsphasen in kurzen Abschnitten erfolgen.
- wir in Kontakt mit den Eltern stehen.
- die Rituale des Kindes von zu Hause bei uns übernommen werden können.

Uns ist im Kindergarten wichtig, dass ...

- sich die Eltern Zeit nehmen für die Eingewöhnung.
- die Kinder auch im Kindergarten eine Eingewöhnung erleben und schrittweise länger bleiben.
- sich die Eltern an gemeinsam getroffene Vereinbarungen (z. B. Abholzeiten) halten.

Wir nehmen uns für jedes Eingewöhnungskind Zeit. Entsprechend starten daher nicht alle Kinder am selben Tag, sondern in Rücksprache mit den Eltern zu individuellen Terminen.

Die Eingewöhnung findet angelehnt an das „Berliner Modell“ statt. Dieses besteht aus drei Phasen: mit Bezugsperson, Bezugsperson zieht sich zurück, Bezugsperson bringt und holt das Kind und ist nicht mehr anwesend.



Vielen Kindern fällt die Eingewöhnung leichter, wenn sie ein vertrautes Kuscheltier o. ä. mitbringen. In der Krippe erleichtert das Einschlafen auch der gewohnte Schnuller oder die eigene Decke. Die Krippenkinder kennen bereits den Kindergarten. Sie verbringen auch einzelne Vormittage in ihren späteren Gruppen. Jedes Kind muss aber sanft an die volle Buchungszeit herangeführt werden, denn der Tagesablauf in Krippe und Kindergarten unterscheidet sich, und das Kind benötigt Zeit, sich an die veränderten Bedingungen zu gewöhnen.

1.2 Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet

Das Kinderhaus Flohkiste befindet sich im Stadtteil Alterlangen zwischen Regnitzgrund-Wiesen und Rhein-Main-Donau-Kanal, nahe Freibad West und ist umgeben von Wohnhäusern, unter anderem der ehemaligen Alterlanger Siedler. Zur Einrichtung gehören zwei Außenspielflächen mit Wasserspielanlage und verschiedenen Spielgeräten, wie Kletterturm, Rutsche, Hängebrücke, Schaukel. In unmittelbarer Nähe der Einrichtung befindet sich der Wiesengrund und ein großer Spielplatz, der 2023 neugestaltet wurde.

Unsere Einrichtung wird von Kindern aus unterschiedlichen Sozialräumen besucht. Der Hauptsprengel bzw. das Einzugsgebiet ist Alterlangen, jedoch heißen wir auch immer wieder Kinder und deren Familien aus Büchenbach, Dechsen-dorf, Bruck etc. willkommen.

1.3 Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz

Unsere Konzeption ist Voraussetzung zur Erteilung einer Betriebserlaubnis und erfolgt auf rechtlichen Grundlagen die den Rahmen für unser pädagogisches Handeln darstellen.

- Das Recht eines jeden Kindes auf Bildung (UN-KRK Artikel 28)

Für die Umsetzung in Kindertageseinrichtungen gelten:

- SGB VIII § 22, sowie BayKibiG Art. 10.1

(1) Die Träger der öffentlichen Jugendhilfe sollen die Qualität der Förderung in ihren Einrichtungen durch geeignete Maßnahmen sicherstellen und weiterentwickeln. Dazu gehören die Entwicklung und der Einsatz einer



pädagogischen Konzeption als Grundlage für die Erfüllung des Förderungsauftrags sowie der Einsatz von Instrumenten und Verfahren zur Evaluation der Arbeit in den Einrichtungen.

- (2) *Die Träger der öffentlichen Jugendhilfe sollen sicherstellen, dass die Fachkräfte in ihren Einrichtungen zusammenarbeiten*
 1. *mit den Erziehungsberechtigten und Tagespflegepersonen zum Wohl der Kinder und zur Sicherung der Kontinuität des Erziehungsprozesses,*
 2. *mit anderen kinder- und familienbezogenen Institutionen und Initiativen im Gemeinwesen, insbesondere solchen der Familienbildung und -beratung,*
 3. *mit den Schulen, um den Kindern einen guten Übergang in die Schule zu sichern und um die Arbeit mit Schulkindern in Horten und altersgemischten Gruppen zu unterstützen. Die Erziehungsberechtigten sind an den Entscheidungen in wesentlichen Angelegenheiten der Erziehung, Bildung und Betreuung zu beteiligen.*
- (3) *Das Angebot soll sich pädagogisch und organisatorisch an den Bedürfnissen der Kinder und ihrer Familien orientieren. Werden Einrichtungen in den Ferienzeiten geschlossen, so hat der Träger der öffentlichen Jugendhilfe für die Kinder, die nicht von den Erziehungsberechtigten betreut werden können, eine anderweitige Betreuungsmöglichkeit sicherzustellen.*
- (4) *Kinder mit und ohne Behinderung sollen, sofern der Hilfebedarf dies zulässt, in Gruppen gemeinsam gefördert werden. Zu diesem Zweck sollen die Träger der öffentlichen Jugendhilfe mit den Trägern der Sozialhilfe bei der Planung, konzeptionellen Ausgestaltung und Finanzierung des Angebots zusammenarbeiten.*
- (5) *Die Träger der öffentlichen Jugendhilfe sollen die Realisierung des Förderungsauftrags nach Maßgabe der Absätze 1 bis 4 in den Einrichtungen anderer Träger durch geeignete Maßnahmen sicherstellen.*

Inhaltliche Richtlinien werden in folgenden Bestimmungen festgehalten:

- *Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG): Es regelt die Rahmenbedingungen für Kindertageseinrichtungen in Bayern.*
- *Die Allgemeinen Ausführungsbestimmungen zum BayKiBiG (AVBayKiBiG): Es legt die Aufgaben des pädagogischen Personals und des Trägers fest.*
- *Bayerische Bildungsleitlinien (BayBL): Sie dienen als Orientierungs- und Bezugsrahmen für alle Bildungsorte bis zum Ende der Grundschulzeit.*
- *Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan (BEP): Dies ist die inhaltliche Grundlage für unsere pädagogische Arbeit und beschreibt die Bildungs- und Entwicklungsbedürfnisse für Kinder. Zusätzlich berücksichtigen wir*



die U3- Handreichung zum BayBEP, die speziell die Arbeit mit Kindern unter drei Jahren unterstützt.

1.4 Unsere curricularen Bezugs- und Orientierungsrahmen

Unser curriculärer Orientierungsrahmen auf Länderebene setzt sich aus den Bayerischen Bildungsleitlinien (BayBL) und dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) zusammen.

„Im Mittelpunkt stehen die Bildungsbedürfnisse, die Kinder bis zur Einschulung für ihre optimale Entwicklung haben. Auf dieser Basis sind in der AVBayKiBiG im ersten Abschnitt Bildungs- und Erziehungsziele formuliert. Ihre Beachtung ist für all jene Kindertageseinrichtungen verbindlich, die eine öffentliche Förderung erhalten. Zielsetzung des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans ist es, den Trägern und dem pädagogischen Personal einen Orientierungsrahmen und Anregungen an die Hand zu geben, wie sie diese normierten Bildungs- und Erziehungsziele bestmöglich umsetzen können“ (BEP, S. 25 f.)



2 Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns

2.1 Unser Menschenbild: Bild von Kind, Eltern und Familie

In unserer pädagogischen Arbeit steht das Kind und dessen Wohl immer im Mittelpunkt. Der neugeborene Mensch kommt als „kompetenter Säugling“ zur Welt und gestaltet seine Bildung und Entwicklung von Geburt an aktiv mit. Kinder möchten ihre Umwelt erkunden und mit ihr und den vielfältigen Eindrücken in Beziehung und Austausch treten. Kinder möchten entwicklungsangemessene Verantwortungen übernehmen, da der Mensch von Geburt an auf Selbstbestimmung und Selbsttätigkeit hin angelegt ist.

Ein sehr wichtiger Aspekt dabei ist, dass sich jedes Kind durch seine Persönlichkeit und Individualität von den anderen Kindern unterscheidet. Auf Grundlage dieser Individualität richten wir unseren pädagogischen Alltag an den individuellen Bedürfnissen und Interessen der Kinder aus. Wir lehen unsere pädagogische Arbeit an den lebenswelt- und situationsorientierten Ansatz an und gestalten den pädagogischen Tag nach den Bedürfnissen und Interessen der Kinder.

Uns ist wichtig, dass ...

- das Kind in seiner individuellen Persönlichkeit gestärkt wird.
- die Kinder mit ihren Stärken und Schwächen angenommen, unterstützt und gefördert werden.
- die Anerkennung der Bedürfnisse und Interessen des Kindes im pädagogischen Alltag integriert werden.
- wir als pädagogische Fachkräfte dem Kind als liebevolle Bezugsperson und Bildungs- und Lernbegleiter zur Seite zu stehen.
- Kinder pädagogische Angebote und ihr Spiel aktiv und demokratisch mitgestalten können.



**"Niemand kann seine Potenziale
allein entfalten.**

**Jeder Mensch braucht dazu immer
die Beziehung zu anderen."**

(Gerald Hüther, Neurobiologe)

2.2 Unser Verständnis von Bildung

Bildung als sozialer Prozess

Uns ist es ein Anliegen, dass die uns anvertrauten Kinder und Eltern gerne zu uns kommen, sich angenommen und wohlfühlen. In unserem pädagogischen Auftrag stehen die Kinder im Vordergrund. Unsere Arbeit soll geprägt sein von Geborgenheit, Wertschätzung, Vertrauen und Anerkennung. Dies geschieht durch das tägliche Miteinander zwischen den Kindern und dem pädagogischen Fachpersonal. Mit Achtung und Wertschätzung begegnen wir jedem einzelnen Kind und geben ihm Zeit, Raum und Unterstützung für seine individuelle Entwicklung. Unsere Einrichtung ergänzt und unterstützt die Erziehung des Kindes in der Familie. Unser Ziel ist es, die gesamte Entwicklung ihres Kindes zu fördern.

Bildung findet bei uns in Zusammenarbeit zwischen Kindern und Pädagogen statt (Ko Konstruktion). Der Schlüssel zu unserem pädagogischen Verständnis von Bildung ist die soziale Interaktion, die zwischen den Kindern und Pädagogen stattfindet. Dadurch wird die geistige, sprachliche und soziale Entwicklung der Kinder gefördert. Durch das Prinzip der Partizipation bringen die Kinder ihre eigenen Ideen und Theorien ein, die zum Beispiel in Projektarbeiten aufgegriffen werden. Dadurch werden die Kinder zum Nachdenken angeregt, stellen ihr Verständnis ihrer Umwelt in Frage und erfahren Wertschätzung gegenüber ihren eigenen Ansichten und Theorien.

Stärkung von Basiskompetenzen

„Als Basiskompetenzen werden grundlegende Fertigkeiten und Persönlichkeitscharakteristika bezeichnet, die das Kind befähigen, mit anderen Kindern und



Erwachsenen zu interagieren und sich mit den Gegebenheiten in seiner dinglichen Umwelt auseinander zu setzen.“¹

Uns ist wichtig, dass Kinder ...

- personale Kompetenz, wie z. B. Selbstwertgefühl und ein positives Selbstkonzept entwickeln.
- motivationale Kompetenz erlernen, wie z. B. Selbstregulation, Neugier, individuelle Interessen ausbilden und sich als autonome Person erleben.
- kognitive Kompetenz, wie z. B. Wahrnehmung, Gedächtnis und Phantasie schulen und sich Denk- und Problemlösefähigkeit aneignen.
- physische Kompetenzen erwerben, dazu gehört körperliches Wohlbefinden, Entwicklung der Grob-, und Feinmotorik und die Fähigkeit zu entspannen.
- Soziale Kompetenzen stärken.
- lernmethodische Kompetenzen ausbauen, d. h. wissen wo sie neues Wissen erwerben, wie sie es anwenden und wie sie die eigenen Lernprozesse steuern.
- Resilienz entwickeln.

Die Umsetzung erfolgt durch gezielte Angebote genauso aber auch im täglichen Gruppengeschehen in der Freispielzeit. (s. Punkt 6.1 ff). Kompetenz erleben Kinder, wenn sie aus eigener Kraft verschiedene Aufgaben und Probleme bewältigen.

Voraussetzung dafür ist eine soziale Eingebundenheit, in der sich Kinder geliebt, angenommen und respektiert fühlen.

Personale Kompetenz

Uns ist wichtig, dass ...

- die Meinung des Kindes gehört und anerkannt wird.
- die Stärken des Kindes erkannt und unterstützt werden.
- die Individualität und das Anders-Sein des Kindes akzeptiert wird.
- das Kind eine individuelle Persönlichkeit entwickeln kann.
- jedes Kind Respekt und Wertschätzung erfährt.

Selbstvertrauen entsteht, wenn sich das Kind angenommen und geliebt fühlt so wie es ist. Ein hohes Selbstwertgefühl trägt dazu bei. Kindern wird Raum

¹ Quelle: Der bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung, 2013, S. 43



gegeben stolz auf sich, ihre Leistungen und Fähigkeiten zu sein. Ein respektvoller Umgang, auch unter den Kindern, ist uns wichtig.

Wir bieten den Kindern Möglichkeiten sich zu entscheiden. Wir legen Wert darauf, dass Kinder ihre Meinung mitteilen und anderen Kindern andere Meinungen zugestehen. Im Kinderhaus erfahren die Kinder positive Rückmeldung, Lob und Stärkung von Eigenschaften, Fähigkeiten und Kenntnissen (z. B. „Das hast du gut gemacht“ oder „Das hast du schon ganz alleine geschafft“). Das stärkt sie in ihrer Persönlichkeit. Wir nehmen die Kinder in ihrer Individualität an und holen jedes Kind an seinem Ist-Stand ab. Wir leiten die Kinder zur Selbstreflexion an, z. B. darüber nachzudenken, ob ihr Verhalten in Ordnung war oder es eine bessere Möglichkeit zu handeln gegeben hätte.

Kinder sollen in einem bestimmten Rahmen selbstbestimmt handeln können. Dazu gehört z. B. „Wie viel möchte ich essen?“ „Wie lange möchte ich mit wem spielen?“ Wir zeigen respektvolles und wertschätzendes Verhalten den Kindern gegenüber und leben das auch untereinander vor. Als pädagogische Fachkräfte achten wir darauf, dass so jedes Kind ein positives Selbstkonzept entwickeln kann.

Motivationale Kompetenz

Uns ist wichtig, dass Kinder ...

- erfahren, schwierige Aufgaben alleine bewältigen zu können.
- mit Erfolg und Misserfolg umgehen lernen.
- offen für Neues sind.
- eigene Interessen ausbilden.
- sich als individuelle Person wahrnehmen.

Aufgaben passen wir im Schwierigkeitsgrad an den Entwicklungsstand der Kinder an. Kinder lernen u.a. durch Versuch und Irrtum. Wir reflektieren gemeinsam und die Kinder erfahren Lob und Zustimmung. Altersgemischte Gruppen tragen dazu bei, denn Kinder lernen von anderen Kindern, die bereits weiter in ihrer Entwicklung sind.

Mit Erfolg und Misserfolg umgehen zu können ist wichtig. Kinder müssen Fehler machen dürfen, um daraus zu lernen. Durch Wiederholung und Zielstrebigkeit wird es ihnen, z. B. beim Basteln, gelingen auf der Linie zu schneiden, als Vorschulkind Schleifen zu binden oder bei Gesellschaftsspielen zu akzeptieren, dass es Gewinner und Verlierer gibt. Wichtig ist es auch Langeweile zuzulassen. Daraus entwickeln Kinder viele Ideen und es entsteht eine Offenheit für Neues.



Die Kinder entwickeln im Kinderhaus eine Flexibilität für Situationen, die sich im Tagesgeschehen ergeben. Gruppentausch oder eine Erzieherin aus einer anderen Gruppe, damit müssen sich Kinder arrangieren. Mit zunehmendem Alter und einer sicheren Bindung sowie Vertrauen gelingt das gut.

Kinder nehmen sich als autonome Person wahr. Sie lernen Grenzen anderer zu akzeptieren und zu respektieren. Sie verstehen, dass nicht jeder Mensch die gleiche Meinung vertritt, und machen die Erfahrung: „Mir gefällt das, dir das andere“ oder „Du bist du und ich bin eben ich“. Kinder sind von Natur aus neugierig. Sie entwickeln Vorlieben beim Spielen und auch für verschiedene Beschäftigungen und Bildungsbereiche. Kinder wollen selbst bestimmen was und wie sie etwas tun. Wir bieten ihnen diese Wahlmöglichkeiten.

Kognitive Kompetenz

Uns ist wichtig, dass Kinder ...

- differenzierte Wahrnehmung entwickeln.
- ihr Gedächtnis und ihre Fantasie schulen.
- sich eine Denk- und Problemlösefähigkeit aneignen.
- „Fehler“ machen und daraus lernen dürfen.

Kinder lernen Gegenstände zu vergleichen und zu ordnen (z. B. nach Farbe, Größe oder Menge). Zur Wahrnehmung gehören neben dem Sehen auch das Hören, Tasten, Riechen und Schmecken. Spiele wie „Memory“ oder Abwandlungen von „Ich sehe/höre ... was, was du nicht siehst/hörst...“ unterstützen dies.

Bereits nach kurzer Zeit sind Kinder in der Lage, sich Liedstrophen oder kleine Gedichte zu merken und sie wiederzugeben. Das Gedächtnis der Kinder wird auch durch das Nacherzählen von Geschichten oder durch Beschäftigung mit Zahlen geschult. Reime selbst erfinden, Fantasiereisen ausdenken, eine eigene Melodie trällern, darin zeigt sich wie kreativ und fantasievoll unsere Kinder sind.

Wir unterstützen die selbstständige Lösung von Problemen. Wenn ein Puzzleteil partout nicht passen will, ermuntern wir die Kinder z. B. sich an der Farbe zu orientieren, oder fällt der gerade gebaute Turm um, kann es hilfreich sein, sich an den Bauwerken von anderen Kindern zu orientieren oder so lange zu probieren bis der Turm hält.

Im Kinderhaus beschäftigen wir uns mit Fragen, wie z. B. „Wie ist das Wetter heute? Was müssen wir anziehen, wenn wir in den Garten gehen?“ Kinder lernen, dass man beim selbstständigen Anziehen eine logische Reihenfolge einhalten sollte und Handschuhe beispielsweise erst sinnvoll sind, wenn der



Reißverschluss der Jacke geschlossen ist. Es ist wichtig Fehler machen zu können, denn sie sind wichtige Schritte bei der Problemlösung.

Physische Kompetenz

Uns ist wichtig, dass Kinder ...

- Verantwortung für ihre Gesundheit übernehmen.
- eine gesunde Ernährung erfahren.
- ihre Grob- und Feinmotorik verfeinern.
- fähig sind körperliche Anspannung zu regulieren.

Im Kinderhaus lernen alle Kinder grundlegende Hygienemaßnahmen selbstständig zu bewältigen. Wir vermitteln den Kindern eine positive Einstellung zu ausgewogener und gesunder Ernährung. Die Kinder haben viel Gelegenheit, ihren Bewegungsdrang auszuleben. Sie erlangen Geschicklichkeit beim Klettern, Balancieren oder Hangeln im Bereich der Grobmotorik. Feinmotorik trainieren sie z. B. durch Muster stecken, Mal- und Schneidübungen. Durch Wiederholung und Übung erweitern die Kinder ihre eigenen Grenzen und lernen, ihre Fähig- und Fertigkeiten realistisch einzuschätzen.

Die Kinder erfahren, dass es nicht nur wichtig ist, sich für bestimmte Dinge geistig oder körperlich zu verausgaben, sondern auch danach sich zu entspannen. Dabei können gezielte Entspannungstechniken angewendet werden oder eine ruhige Beschäftigung, wie z. B. Bilderbuch lesen oder CD hören hilfreich sein. Bei der Stressbewältigung spielt die Entspannung eine bedeutende Rolle.

Soziale Kompetenz

Uns ist wichtig, dass Kinder ...

- Austausch mit anderen Mitmenschen Beziehungs- und Kommunikationsfähigkeit erleben und erlernen.
- in ihrer Kooperations- und Konfliktfähigkeit begleitet, unterstützt und angeregt werden, sodass sie Situationen eigenständig bewältigen können.
- Verantwortung für ihr eigenes Handeln übernehmen.
- Perspektiven anderer Personen übernehmen und empathisch fühlen.
- unvoreingenommen und sensibel auf Andersartigkeiten reagieren und somit deren Werte kennenlernen und annehmen können.
- die Grundzüge unserer demokratischen Gesellschaft durch Gesprächs- und Abstimmungsregeln erleben.



Die Kinder lernen, sich verständlich auszudrücken und dabei Mimik und Gestik zu benutzen. Ausreden lassen und zuzuhören sind wichtige Gesprächsregeln. Dies üben wir in Gesprächskreisen oder auch im Rollenspiel. Partnerschaften zwischen Kindern unterstützen den Aufbau von stabilen Beziehungen. Sich in die Gefühlslage einer anderen Person einzufühlen, gelingt nicht gleich. Das erfordert neben Übung auch gegenseitigen Respekt und Sympathie. Zwischenmenschliche Konflikte unter Kindern sind keine Seltenheit. Wie kann ich einen Konflikt vermeiden oder lösen? Wie geht es mir und dem anderen dabei? Wie kann ich mich beruhigen? Wie kann ich vermittelnd eingreifen? Diese Fragen bieten ein großes Übungsfeld. Wir Fachkräfte begleiten die Kinder in Konfliktsituationen und geben ihnen Hilfestellungen.

Zusammenarbeit ist ein wichtiger Bestandteil. Gemeinsam Spielen, Tisch decken oder Stühle herunter stellen erfordert Absprache. Unsere Kinder können sich bei den Gesprächsrunden und bei der Planung von Tagesaktivitäten einbringen. Die Kinder kommen aus verschiedenen Kulturkreisen. Sie erfahren, dass in anderen Ländern andere Gebräuche üblich sind und Menschen generell verschieden sind. Wir Fachkräfte haben hierbei eine Vorbildfunktion und leben den Kindern diese Haltung entsprechend vor.

Lernmethodische Kompetenz

Uns ist wichtig, dass Kinder ...

- Freude am Lernen haben.
- lernen, wo sie ihr Wissen herholen können (z. B. Personen, Bücher, CD).
- Fragen stellen können und dürfen.
- Dinge ausprobieren, um eigene Lösungen zu finden.
- ihr Wissen weitergeben können.
- ihr Wissen anwenden und in andere Bereiche übertragen können.

Im Kinderhaus erleben Kinder, dass sie etwas lernen, was sie lernen und wie sie etwas gelernt haben. Der gemeinsame Austausch in Gesprächskreisen macht es ihnen deutlich. Ohne dieses Wissen ist den Kindern ein Transfer in andere Bereiche des Lebens und eine Anwendung des Gelernten nicht möglich.

In verschiedenen Projekten oder durch Experimentieren bearbeiten wir ein Thema komplex. Wir greifen Fragen der Kinder auf, z. B. „Wie wird aus einem Samen eine Pflanze?“ Dazu sammeln wir z. B. gemeinsam Informationen, überlegen, wie wir das Projekt aufbauen möchten, gestalten gemeinsam ein Plakat, pflanzen Samen in mehrere Untergründe und stellen fest worin eine Pflanze am besten gedeiht und worin nicht. Wir beobachten das Wachstum, überlegen was



eine Pflanze noch braucht, und halten das Geschehene z. B. in Projektmappen fest.

Die lernmethodische Erziehung ist die Grundlage für schulisches und lebenslanges, selbstgesteuertes Lernen. Dazu braucht es eine gut vorbereitete Lernumgebung wie einen geeigneten Raum, genügend Material zum Forschen und genügend Zeit.

Resilienzentwicklung

Uns ist wichtig, dass Kinder ...

- Bewältigungsstrategien lernen, um Widerstandsfähigkeit (Resilienz) zu erlangen.
- eine gesunde Lebensweise erfahren.
- miteinander und voneinander lernen und andere akzeptieren.
- lernen, tragfähige Beziehungen mit Kindern und Erwachsenen aufzubauen.

Eine Bewältigungsstrategie ist der Umgang mit Stress und Anspannung sowie das Erlernen von Entspannungstechniken, die z. B. auch in der Mittagsruhe Anwendung finden. Gefühle benennen und selbst regulieren zu können oder auch die Fähigkeit, Konflikte selbst austragen zu können, sind weitere wichtige Strategien.

Ein sicheres Bindungsverhalten, eine hohe Sozialkompetenz sowie eine positive Lebenseinstellung zeichnen resiliente Kinder aus. Ein sicher gebundenes Kind ist in der Lage gut zu lernen und macht bei uns gute Lernerfahrungen. Die Fachkräfte leben dabei positive Rollenmodelle vor und schaffen eine geeignete Lernumgebung. Ein offenes, wertschätzendes Klima im Kinderhaus ist dafür eine wichtige Voraussetzung. Resiliente Kinder können mit Frustration umgehen, haben ein hohes Selbstwertgefühl und Selbstvertrauen. Sie haben ihre Rolle in der Gruppe gefunden, kennen die Regeln und sind in der Lage, sich sowohl unterzuordnen als auch mal den Ton anzugeben.



Eigenschaften, die resiliente Kinder auszeichnen:

beziehungsfähig
einsichtig
entschlossen
fantasievoll
geduldig
hoffnungsvoll
humorvoll
kreativ
mutig
selbstbewusst
selbstständig
tatkraftig
unabhängig
verantwortungsbewusst

Inklusion: Vielfalt als Chance

„Gemeinsam verschieden sein“...

Unser Kinderhaus ist ein Ort der Begegnung für alle Menschen.

In unserer Einrichtung haben wir die Möglichkeit insgesamt 5 Integrativplätze zu besetzen, um allen Kindern die Chance zu bieten Gemeinsamkeit zu erleben und von und miteinander zu lernen. Wir sind offen für Kinder mit Entwicklungsdiversität, unterschiedlicher Gesundheitszustand, Kinder mit Beeinträchtigungen oder davon bedroht, soziokulturelle und sozioökonomische Faktoren, sowie verschiedene Familienformen. Wir sehen diese individuellen Unterschiede als Bereicherung und Chance für verschiedenste Lern-, Erfahrungs- und auch Entwicklungsmöglichkeiten. Es liegt uns am Herzen, dass wir alle bei uns im Haus grundlegende Werte wie Akzeptanz, Wertschätzung, Respekt und Achtung vorurteilsfrei und ehrlich leben. Jeder darf so sein, wie er ist. Wir lernen gegenseitig voneinander, sind offen für Neues, neugierig und aufgeschlossen gegenüber „anders –sein“. Dadurch empfinden die Kinder ihre Vielfältigkeit, ihre eigenen Stärken und Schwächen als selbstverständlich.



Nur mit diesem Inklusionsgedanken gelingt es uns neue bereichernde Erfahrungs- und Lernfelder, Handlungs- und Spielräume für unsere Gemeinschaft zu öffnen.

Es ist unsere Aufgabe hier sensibel und einfühlsam zu sein, doch auch klar mit professionellen und praxisnahen Handlungskonzepten Kinder und Eltern zu unterstützen. Integrative Orte, wie auch unsere Einrichtung, haben sich als Lernorte mit vielfältigen Lösungen und Ideen bewährt.

In einem Miteinander, in dem „Anders sein“ Normalität bedeutet, erfährt und erlebt jedes Kind, dass es wichtig ist und wertgeschätzt wird. Wir geben Hilfestellung, achten auf Überforderung und begleiten die Weiterentwicklung auf allen Ebenen der Kinder. Kinder, die in ihrer Entwicklung auffällig, gefährdet oder beeinträchtigt sind, haben einen erhöhten Bedarf an Unterstützung und Förderung. Hier stehen wir im engen Austausch und einer vertrauensvollen Zusammenarbeit mit dem integrativen Fachdienst der Stadt Erlangen, welcher für alle städtischen Kindertageseinrichtungen zuständig ist, und weiteren Frühförderstellen zum Wohle der Kinder. Wir sehen in unserer Einrichtung Integration als Chance und Bereicherung für uns alle. Unser Ziel ist es allen Kindern in ihrer Entwicklung die bestmögliche Unterstützung zu geben. Deshalb orientiert sich unsere Pädagogik an den Bedürfnissen und Besonderheiten der Kinder.

Gemeinsam mit den Eltern und den Fachdiensten schaffen wir Fachkräfte einen individuellen Schutzraum, der den Kindern Zugehörigkeit und individuelle Entwicklungschancen bietet. Eine gelungene Interaktion zwischen Kindern und Fachkräften wirkt sich auf den Umgang der Kinder untereinander und miteinander aus. Wir lenken unseren Blick auf die Ressourcen des Kindes und geben Raum für Selbstwirksamkeitserfahrungen, in dem wir regelmäßig Kleingruppenangebote anbieten und Materialien wählen, die einen Aufforderungscharakter für das Kind haben und zum Ausprobieren, Experimentieren und die Neugier anregen. Wir respektieren die individuelle Form der Kommunikation des Kindes und gehen darauf ein. Kinder werden ermutigt, unmöglich erscheinende Ziele mit ihren eigenen Mitteln zu erreichen. Kinder wachsen an ihren Herausforderungen. Allen Kindern wird die Teilhabe am Bildungsprozess ermöglicht. Auf der Basis der uneingeschränkten Wertschätzung und Anerkennung jedes Einzelnen, arbeiten wir auf erzieherischer, gesellschaftlicher und didaktischer Ebene, um die Förderung jedes einzelnen Kindes zu gestalten und ein gemeinsames Miteinander in Vielfalt zu leben. Eine intensive Zusammenarbeit mit den Eltern, den Fachdiensten und den Therapeuten ist uns dabei sehr wichtig und spielt eine bedeutsame Rolle bei der Umsetzung der Inklusion.



Der integrative Fachdienst besteht insgesamt aus neun Mitarbeitenden, die durch eine breite Profession an Berufen (Sozialpädagogin, Sozialarbeiterin, Heilpädagogin, Heilpädagoginnen, Motopädin und Gestalttherapeutin) aufgestellt sind. Der interne Fachdienst berät und unterstützt uns als Team bei Fragen rund um integrative Plätze. Zusätzlich erfahren wir Unterstützung und Hilfe bei der Beantragung eines integrativen Platzes, sowie bei der Installation eines geeigneten Helfernetzwerks für das Kind. Bei Unklarheiten, welche Unterstützung notwendig ist, kann der Fachdienst zu einer Entwicklungsbeobachtung angefragt werden. Im Nachgang wird darüber beraten, welche Maßnahmen notwendig sind. Diese werden gegebenenfalls in einem gemeinsamen Elterngespräch besprochen. Kinder, welche einen Anspruch auf einen integrativen Platz nach Paragraph 99 SGB IX oder Paragraph 35a SGB VIII haben, werden bei uns durch den Fachdienst einmal wöchentlich im Gruppenalltag begleitet. Die Begleitung wird dabei individuell an die Bedürfnisse des Kindes angepasst und kann im Einzelsetting, in der Großgruppe oder in Kleingruppen durchgeführt werden. Je nach Situation und Rahmen finden die Fachdienststunden im Gruppenraum, in der Turnhalle, im Garten oder im gruppenübergreifenden Durchgangszimmer bei uns im Erdgeschoss statt.

2.3 Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung

Wir verstehen uns und unsere pädagogische Arbeit als familienergänzendes Angebot. Durch eine gelungene Erziehungspartnerschaft mit Ihnen als Eltern können wir in gemeinsamer Abstimmung das Kind beim Aufwachsen begleiten und fördern. Bitte sehen Sie uns als Unterstützung an, nicht als Ersatz. Wir setzen da an, was das Kind von zuhause und durch seine Entwicklung mitbringt, insofern es in unseren Tagesablauf integriert werden kann. Eltern sind Vorbilder für ihr Kind. Kinder werden entscheidend durch die Familie, d.h. durch die Einstellungen und das Verhalten ihres sozialen Umfeldes geprägt.

Unsere Kinder haben die Möglichkeit, sich teiloffen nach ihren Interessen und Bedürfnissen zu bewegen, ihren Impulsen folgend sich selbstständig für einen Bildungsbereich zu entscheiden und zu spielen, zu beobachten, zu verweilen. Da wir bewusst die Interessen und Kompetenzen der pädagogischen Fachkräfte für die unterschiedlichen Bildungsbereiche berücksichtigen, überträgt sich deren Begeisterung und Motivation natürlich nachhaltig auf die Kinder (z.B. Projektarbeit und Fachkraftprinzip). Die Kinder schließen gruppenübergreifend untereinander aktiv Freundschaften und bauen Beziehungen durch Bindungsprozesse zu den Pädagoginnen im Kinderhaus auf. Diesem Konzept liegt der



Partizipationsgedanke zugrunde; nur so können die Kinder aktiv ihre Umwelt/Umgebung mitgestalten. Für uns Pädagogen ist es wichtig, uns auf Perspektivenwechsel einzulassen, auf Augenhöhe mit dem Kind zu gehen und selbst zu Mit-Lernenden zu werden. Hierdurch erfährt das Kind unsere ehrliche Wertschätzung, respektvolle, liebevolle und einfühlsame Haltung. Jedes Kind ist individuell und besonders und kann mit unserem Lernkonzept genau das passende für sich erleben. Auch für die Eltern ermöglichen wir individuelle Lösungen und Möglichkeiten durch einen regelmäßigen, offenen und vertrauensvollen Umgang in Form von Entwicklungsgesprächen, Tür- und Angelgesprächen, Telefonaten u.v.m.



3 Übergänge des Kindes im Bildungs-verlauf – kooperative Gestaltung und Begleitung

3.1 Der Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung und Beziehungsaufbau

Ab Beginn der Geburt nimmt ein Kind aktiv Kontakt zu seinem Umfeld auf. Entsteht daraus eine gelungene Bindung, fühlt sich das Kind in seiner Familie sicher und geborgen.

Das Kind mit seiner Familie soll sich bei uns im Kinderhaus willkommen fühlen. Es ist uns wichtig, dass sich zwischen dem Kind und den pädagogischen Fachkräften eine gute Bindung aufbaut. Hierfür braucht es als Grundlage eine gelungene Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit seinen Eltern.

Diese Partnerschaft unterstützen wir durch:

- Eingewöhnungsgespräche
- Tür- und Angelgespräche
- Entwicklungsgespräche
- Elternbildungsangebote
- Elternabende
- Netzwerkaufbau zu Fachdiensten wie Familien- und Erziehungsberatungsstellen

Bei der Eingewöhnung wählt jedes Kind eine*n Bezugserzieher*in. Diese baut zuerst eine Bindung zum Kind auf. Nach bzw. während der Eingewöhnung weitet sich diese Bindung schrittweise aus, sodass das Kind zu allen pädagogischen Fachkräften eine gute Bindung aufbauen kann.

Beobachtungen sind ein wesentlicher Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit um ...

- Entwicklungsschritte und -fortschritte des Kindes zu erkennen,
- auf die Bedürfnisse und Interessen des Kindes einzugehen,
- die Förderung an den Stärken und Schwächen der Kinder auszurichten,
- Angebote nach den Interessen und Bedürfnissen der Kinder zu gestalten.



Im Kinderhaus finden Exkursionen und Kooperationen in der nahen Umgebung sowie mit unterschiedlichen Partnern statt. Hier lernen Kinder ihre Umwelt kennen.

3.2 Interne Übergänge in unserem Haus für Kinder

Uns ist wichtig, dass ...

- Krippe und Kindergarten Hand in Hand arbeiten und somit ein sanfter Übergang zwischen beiden Einrichtungen stattfindet.
- eine Betreuung der Kinder vom 1. Lebensjahr bis zum Eintritt in die Schule unter einem Dach möglich ist.
- Krippe und Kindergarten viele gemeinsame Berührungspunkte haben.
- Fachkräfte in beiden Bereichen arbeiten können und die Kinder somit einen Bezug zu allen Fachkräften entwickeln können.

Die Bereiche Krippe und Kindergarten sind bewusst nicht voneinander abgetrennt. Die Kinder haben so die Möglichkeit sich gegenseitig zu besuchen. Die Krippenkinder verbringen die Nachmittage zusammen mit den Fachkräften immer wieder im Garten im Kindergarten und/oder in den Kindergartengruppen, um dort gemeinsam zu spielen, soweit dies baulich dafür geeignet und altersentsprechen möglich ist. Der Fokus liegt hier auf den Bedürfnissen und Situationen im Alltag der Kinder. Feste und auch besondere Geburtstage und Jubiläen feiern wir gemeinsam. Wir schaffen somit sanfte Übergänge für die Kinder, bereiten sie gemeinsam vor und beteiligen alle an dem Prozess.

3.3 Der Übergang in den Kindergarten/die Schule – Vorbereitung und Abschied

Veränderungen bestimmen unser Leben und bringen Kinder weiter. Es ist wichtig, die Übergänge sanft und individuell zu gestalten und gut zu begleiten. Dabei möchten wir mit den Eltern eine wertschätzende und dauerhafte Erziehungspartnerschaft aufbauen.

Uns ist wichtig, dass Kinder ...

- eine sichere Bindung erleben und ein gutes Vertrauensverhältnis haben.
- eine individuelle Eingewöhnung erhalten.



- behutsam an die Großgruppe herangeführt werden.
- ihre Rolle in der Gruppe finden.
- Trennungsschmerzen und Verlustängste bewältigen lernen.
- ihre Basiskompetenzen erweitern und einsetzen können.
- im letzten Jahr Kontakt zu der Sprengelschule aufnehmen.

Bereits bei den Aufnahmegesprächen und den Schnupper- und Kennenlernerterminen im Kinderhaus erfolgt ein Austausch über das einzelne Kind. Individuelle Gepflogenheiten in der Familie und Vorlieben des Kindes, z. B. beim Spielen, sind uns dann bekannt. Dies ermöglicht ein rascheres Trösten, und die Eingewöhnung gelingt leichter.

Wir wünschen uns einen intensiven Dialog zwischen Eltern, Kindern und Fachkräften. Feste Rituale und Abläufe in den Gruppen geben dem Kind Sicherheit. Im Sommer, bevor das Kind unser Kinderhaus besucht, hat es die Möglichkeit, für einen Vormittag bei uns zu schnuppern und uns kennenzulernen.

Regelmäßige Entwicklungsgespräche, Tür- und Angelgespräche und die Teilnahme an Elternabenden unterstützen die Erziehungspartnerschaft. Dazu gehören auch Gespräche vor dem Übergang in den Kindergarten und in die Schule. Besuche der Lehrkräfte im Kindergarten aber auch Einladungen der Schule zu verschiedenen Gelegenheiten (z. B. Festen, Vorlesetag, Teilnahme am Unterricht) und auch die Abschiedsfeier der Vorschulkinder von ihren Freunden im Kinderhaus tragen zum sanften Übergang vom Kindergarten in die Schule bei.

Für Kinder mit deutschsprachigem Förderbedarf besteht die Möglichkeit, am Vorkurs Deutsch 240 teilzunehmen. Dieser findet in einer Kleingruppe einmal pro Woche im letzten Kindergartenjahr vor dem Schuleintritt in der Schule statt und wird von den betreffenden Kindern verbindlich sowie regelmäßig wahrgenommen. Der Wochentag, an dem der Vorkurs vormittags stattfindet, wird von der jeweiligen Schule festgelegt. Eltern von Kindern mit einem sprachlichen Förderbedarf werden gezielt von uns als Fachkräfte in einem geschützten Rahmen zum Beispiel in Form eines Elterngesprächs darauf angesprochen, und es wird eine Empfehlung ausgesprochen. Weitere deutschsprachige Förderung und Angebote finden durch die Fachkräfte in der täglichen pädagogischen Arbeit statt.



4 Pädagogik der Vielfalt – Organisation und Moderation von Bildungsprozessen

4.1 Differenzierte Lernumgebung

Arbeits- und Gruppenorganisation

Unser Team, bestehend aus pädagogischen Fach- und Ergänzungskräften, orientiert sich hinsichtlich Qualifikation und Wochenstunden an den Buchungszeiten und an dem individuellen Förderbedarf der Kinder.

Tätigkeiten der pädagogischen Fachkräfte außerhalb der Gruppenzeit

- Betreuung, Bildung und Erziehung der Kinder
- Planung, Vorbereitung und Reflexion der pädagogischen Arbeit
- Planung und Organisation von projektorientierter Arbeit
- Konzeptionelle Arbeit
- Aufbau einer Erziehungspartnerschaft mit den Eltern
- Durchführung von Elterngesprächen und Elternabenden
- Teilnahme an Teamsitzungen
- Zusammenarbeit mit den Fachdiensten, Institutionen und Ämtern, Schule
- Fachberatung, Fortbildung, Supervision, Fachliteratur
- Verwaltungstätigkeiten, organisatorische Aufgaben
- Anleitung von Praktikant*innen und/oder Auszubildenden
- alltägliche Instandhaltung/Pflege des Gebäudes
- Koordination der Hausmeistertätigkeiten

Das pädagogische Team wird zusätzlich durch eine Küchenkraft, eine Leitungsassistentin und ein Hausmeister-Team unterstützt.

Für Einblicke in die pädagogische Arbeit mit Kindern im Alter von einem Jahr bis zur Einschulung nehmen wir regelmäßig Praktikant*innen der umliegenden Schulen bei uns auf. Hinzu kommen Praktikant*innen und Auszubildende, die/der sich zu pädagogischen Fachkräften wie Kinderpfleger*innen und Erzieher*innen ausbilden lassen. Die Praktikumsdauer variiert je nach Praktikum zwischen einem Tag und einem Jahr.



Raumkonzept und Materialvielfalt

Die Krippe besteht aus einem:

- großen Eingangs- und Spielflurbereich mit Garderobe
- Gruppenraum mit Spielebene und einem Essbereich mit Küchenzeile
- Waschraum mit Toiletten, Dusche und Wickelplatz
- Schlafräum
- Außenanlage mit Sandkasten, Spielgerüst, Wipp-Elementen und Spielhäuschen

Jede Kindergartengruppe besteht aus einem:

- Gruppenraum mit unterschiedlichen Spielbereichen (z. B. Bau-Ecke, Mal-Ecke)
- Nebenraum mit Küchenzeile, Tischen und Stühlen
- Waschraum mit Toiletten
- Garderobenbereich

Im Kinderhaus finden sich zusätzlich:

- ein großer, heller Mehrzweckraum/Turnhalle
- ein Elternwartebereich mit Wasserspender und Info-Wand
- ein behindertengerechtes WC mit Dusche
- Personalräume
- Küche
- ein großer Gartenbereich mit Schaukel, Trampolin, Klettergerüst, Sandkasten, Rutsche, Hängebrücke und Wasserspielanlage

Fahrradständer und öffentliche Parkplätze (Damaschkestraße) befinden sich direkt vor der Einrichtung.

Klare und flexible Tages- und Wochenstruktur

Der zeitliche Rahmen unserer Tagesabläufe ist so gestaltet, dass sie den individuellen Bedürfnissen der Kinder nach Aktivität und Ruhe sowie nach Anspannung und Entspannung entspricht. Unsere Tagesabläufe bieten den Kindern einen festen Rhythmus, geben ihnen Orientierung und Sicherheit und tragen dadurch zu einer gesunden Entwicklung bei.

Damit die Kinder in den Ruhephasen und auch während der Brotzeit am Nachmittag nicht gestört werden, ist das Abholen der Kinder in dieser Zeit nicht möglich. Die Einrichtung ist in dieser Zeit geschlossen.



Tagesablauf in der Krippe

07:00 - 08:00 Uhr	Bringzeit im gruppenübergreifenden Frühdienst
07:00 - 08:30 Uhr	Bringzeit
08:30 - 09:15 Uhr	Frühstück
09:15 - 11:00 Uhr	Freispiel, Sing- und Spielekreis und päd. Angebote
11:30 - 12:00 Uhr	Mittagessen
12:00 Uhr	1. Abholzeit
12:00 - 13:30 Uhr	Ruhephase/Schlafenszeit
13:45 - 16:00 Uhr	2. Abholzeit
13:45 - 14:00 Uhr	Kleiner Nachmittagssnack
14:00 - 16:00 Uhr	Freispiel-/Gartenzeit (u. a. im Kindergarten)

Tagesablauf im Kindergarten

07:00 - 08:00 Uhr	Bringzeit im gruppenübergreifenden Frühdienst
07:00 - 08:30 Uhr	Bringzeit
09:00 - 11:00 Uhr	Morgenkreis, Frühstück, Freispiel und päd. Angebote
11:00 - 12:00 Uhr	Freispiel im Garten
12:00 - 12:30 Uhr	Mittagessen und Abholzeit
12:00 Uhr	1. Abholzeit (ohne Essen)
12:30 Uhr	2. Abholzeit (mit Essen)
12:30 - 13:30 Uhr	Ruhephase
13:45 - 16:00 Uhr	3. Abholzeit
13:45 - 16:00 Uhr	Freispiel-/Gartenzeit

4.2 Interaktionsqualität mit Kindern

Kinderrecht Partizipation – Selbst- und Mitbestimmung der Kinder

Kinder haben das Recht auf Mitbestimmung an allen sie betreffenden Entscheidungen entsprechend ihrem Entwicklungsstand. Ebenso gilt das Recht sich nicht zu beteiligen. Partizipation bedeutet Mitwirkung, Mitgestaltung und Mitbestimmung sowie altersentsprechend Verantwortung zu übernehmen. Zudem umfasst dies auch die Mit- und Selbstbestimmung. Die Kinder werden in die Planung und Entscheidung über Angelegenheiten, die sie im eigenen Leben und der Gemeinschaft betreffen, mit einbezogen, soweit sich dies mit seinem Wohl und dem der Gemeinschaft vereinbaren lässt.



Uns ist wichtig, dass ...

- die Kinder ihre eigenen Ideen, Wünsche und Bedürfnisse verbal äußern und verwirklichen können.
- die Kinder zu einer eigenständigen und selbstbewussten Persönlichkeit heranwachsen.
- die Kinder Auswahlmöglichkeiten haben und sie selbstständig daraus auswählen können.
- die Meinung der Kinder gehört und akzeptiert wird.
- Kompromisse eigenständig gefunden und entwickelt werden.
- Kinder lernen, die Meinung anderer zu respektieren und akzeptieren (Mehrheitsentscheidung, Demokratie).
- alle Kinder des Kinderhauses die gleiche Chance haben, bei Entscheidungen aktiv mitzuwirken.
- Partizipation ein fester Bestandteil unserer Arbeit im Alltag darstellt.
- ein wertschätzender Umgang mit Kindern und Erwachsenen stattfindet.
- Kinder eine Streitkultur und Konfliktlösungsmöglichkeiten kennen und erlernen sowie eigene Lösungswege entwickeln.
- Partizipation mit Kindern, Eltern und Erzieherinnen in einer Partnerschaft gelebt wird.

Kinder können sich an/in folgenden Entscheidungsprozessen beteiligen:

- im Morgenkreis
- in Gesprächsrunden
- Reflexionen mit den Kindern
- Alltagsgespräche
- Essenswünsche
- Ausflügen
- Projekten
- Spielzeugauswahl
- Aufstellung von Grenzen und Regeln

Ko-Konstruktion – Von- und Miteinanderlernen im Dialog

Ko-Konstruktion bedeutet, Bildungsprozesse gemeinsam zu gestalten und unterscheidet laut Definition zwischen Wissen und Wirklichkeit. Während es in vielen Erziehungsansätzen primär um die reine Wissensvermittlung geht, steht im Rahmen der Ko-Konstruktion das Lernen durch Zusammenarbeit im Mittelpunkt. Die Kinder werden von uns in den Prozess aktiv mit einbezogen. Wir lassen die Kinder beispielsweise nichts auswendig lernen, sondern beschäftigen uns gemeinsam mit den Themen durch die Fragen, die sich die Kinder selbst



stellen: Warum kann ein Vogel fliegen und ich nicht? Wir geben Kindern kein stures Wissen mit, sondern vielmehr die Fähigkeit, sich ein eigenes Bild zu machen und zu erkennen, dass mehrere Lösungsansätze erfolgsversprechend sind.

4.3 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind – transparente Bildungspraxis

Das Portfolio ist eine Entwicklungsdokumentation in Form eines Ordners für jedes Kind, welches die Kinderhauszeit bei uns z.B. durch Fotos, Kurzzeitbeobachtungen, Kommentare, Lieblingslieder, Bilder, Werkstücke, Ereignisse, die für das Kind wichtig sind, dokumentiert. Das Kind wird an der Erstellung des Portfolios aktiv beteiligt und begreift somit bewusst seine eigene Entwicklung. Das Portfolio ist der persönliche Ordner des einzelnen Kindes und wird nicht öffentlich genutzt. Wer es sich anschauen darf, entscheidet das jeweilige Kind selbst. Das Portfolio fördert die Zusammenarbeit und die Kooperation mit den Eltern. Die Eltern bekommen einen guten Einblick in die pädagogische Arbeit und in den Alltag der Einrichtung.

Das pädagogische Personal in Kindertageseinrichtungen begleitet und dokumentiert den Entwicklungsverlauf neben dem Portfolio bei allen Kindern anhand von verschiedenen Beobachtungsbögen.



5 Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche

5.1 Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus

Projektorientiertes Arbeiten ist die intensive und langfristige Auseinandersetzung mit einzelnen Themen oder Themenbereichen.

Uns ist wichtig, dass Kinder ...

- sich mit verschiedenen Themen über einen längeren Zeitraum intensiv auseinandersetzen.
- Spaß am gemeinsamen Tun entwickeln und lernen im Team gemeinsam zu arbeiten.
- im Team ihr Wissen erweitern und vertiefen.
- die Fähigkeit entwickeln, über gehörtes und erlangtes Wissen nachzudenken.
- das Erlernte reflektieren und in andere Bereiche übertragen können.

Der Inhalt der Projekte orientiert sich an den individuellen Bedürfnissen und Interessen der Kinder und ist aus ihrem Lebensumfeld. Projekte sind gruppenübergreifend oder gruppenintern und zeitlich begrenzt. Es nehmen nicht immer alle Kinder teil. Projektorientiertes Arbeiten ist Lernen in einer Kleingruppe, in einem ruhigen, vorbereiteten Raum, der über entsprechendes Material verfügt und vielfältige Lernerfahrungen bietet. Beim projektorientierten Arbeiten schulen die Kinder ihre Merkfähigkeit und erweitern so ihr Wissen im entsprechenden Bereich. Durch die Teamarbeit üben die Kinder auch Rücksichtnahme gegenüber anderen Kindern.

Das Gelernte wird meist in einer Projektmappe festgehalten, die auch den Eltern zur Einsicht vorliegt. Darin befinden sich z. B. Fotos, Bilder, Text und einiges mehr, was den Kindern wichtig ist. Projektbeispiele aus den beiden letzten Jahren: Experimentieren mit allen Sinnen, Welt der Farben, Bienenprojekt.



Lernwerkstatt

Die Lernwerkstatt bereitet Kinder im letzten Kindergartenjahr individuell und gezielt auf die Schule vor. Hier wird noch intensiver „gelernt, wie man lernt“. Die Förderung aller Basiskompetenzen führt das Kind zur Schulfähigkeit.

Wir sehen die gesamte Zeit im Kinderhaus als Vorschulzeit und als Vorbereitung auf die Schule. Im letzten Kindergartenjahr findet eine Intensivierung statt. Die Lernwerkstatt wird jährlich an die individuellen Bedürfnisse und Fähigkeiten der Kinder, aber auch an die personellen Ressourcen angepasst.

Uns ist wichtig, dass Kinder ...

- phonologisches Bewusstsein und Sprachkompetenz entwickeln (z. B. Elemente aus „Hören-Lauschen-Lernen“).
- mathematische Grundprinzipien erweitern (z. B. Montessori-Material).
- lernen konzentriert zu arbeiten (z. B. Lernspiele).
- Zeit und Raum für naturwissenschaftliche Experimente haben (z. B. UV-Strahlung sichtbar machen).
- Arbeitsaufträge verstehen und umsetzen können (z. B. Arbeitsblätter, Aufgaben).
- Ausdauer und Durchhaltevermögen erlangen (z. B. Ausmalen, Seilspringen lernen).
- ihre eigenen Stärken und Schwächen akzeptieren und ihr Selbstvertrauen stärken (z. B. sich trauen, im Gesprächskreis frei zu sprechen).
- mit Frustration umgehen lernen und Problemlösungsfertigkeiten erlangen (z. B. Lösungsstrategien für sich entwickeln, was ich noch nicht kann, kann ich lernen).
- selbständiger werden (z. B. Aufgaben ausführen, auf eigene Dinge wie Federmäppchen oder Stifte achten).
- lernen, mit eigenen und fremden Emotionen umzugehen und Rücksichtnahme gegenüber anderen Personen zu üben (z. B. Emotionen zu verbalisieren).
- ihre Kommunikationsfähigkeit erweitern (z. B. sich verständlich mitteilen können, in der Lage sein, Aussagen weiterzugeben).



5.2 Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche

Werteorientierung und Religiosität

Kinder sollen ein Verständnis für die Wertigkeit der eigenen Person, ihrer Mitmenschen und der Umwelt entwickeln. Für das Leben in einer Gemeinschaft sind uns gemeinsame gelebte Werte wichtig. Diese vermitteln wir den Kindern bewusst in Projekten und als Vorbild im pädagogischen Alltag.

Uns ist wichtig, dass Kinder ...

- kultur- und religionsübergreifende Erfahrungen sammeln und Offenheit üben (z. B. Bräuche, Sprache, Kultur)
- andere Menschen als wertvolles Mitglied unserer Gemeinschaft wahrnehmen und anerkennen.
- religiöse Feste im Jahreslauf kennenlernen, erleben und mitgestalten.
- ihre eigene Meinung und ein demokratisches Bewusstsein entwickeln.
- Gleichberechtigung erfahren (Gender).

Unsere Einrichtung wird von Kindern mit unterschiedlichen Herkunftsländern besucht. Wodurch viele Kinder zwei- oder mehrsprachig aufwachsen. Einige Familien bereichern unser Kinderhaus, indem sie sich z. B. bei Projekten oder Angeboten engagieren (z. B. länderspezifische Speisen werden mit den Kindern zubereitet, Lieder singen, etc.). Hierbei wird die natürliche Neugier des Kindes geweckt, die Offenheit und die Akzeptanz gegenüber anderen Kulturkreisen gefördert. Traditionelle und christliche Feste werden aus der hiesigen Kultur in unserer Einrichtung gefeiert (z. B. Weihnachten und Fasching). Feiern aus verschiedenen Kulturen werden in Angeboten und Projekten für die Kinder erfahrbar gestaltet und thematisiert (z. B. Lichterfest).

Wir legen Wert auf achtsame Umgangsformen in unserem Kinderhaus, da dies die Wertschätzung gegenüber anderen Menschen beinhaltet. Im Kinderhaus erfahren Mädchen und Jungen, dass sie gleichberechtigt sind und die gleichen Rechte haben. Die Identifikation mit dem eigenen Geschlecht, geschlechtsspezifische Unterschiede aber auch Gemeinsamkeiten werden bei uns thematisiert. Innerhalb von Umwelterfahrungen fördern wir den achtsamen Umgang gegenüber der Natur (z. B. Mülltrennung, Schmetterlingsprojekt).



Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Wir leben in einem sozialen Miteinander. Um sich in die Gemeinschaft zu integrieren und sich in dessen Strukturen zurecht zu finden, sind soziale und emotionale Kompetenzen erforderlich. Das setzt voraus, dass das Kind seine eigenen Emotionen wahrnehmen und erkennen sowie sich in das Gegenüber hineinversetzen kann. Erst durch das Erkennen von Gefühlen und Bedürfnissen ist ein empathisches Reagieren auf eine andere Person möglich.

Uns ist wichtig, dass Kinder ...

- unterschiedliche Gefühle kennen, wahrnehmen, ausdrücken, regulieren und entsprechend darauf reagieren können.
- wertschätzende Gesprächs- und Verhaltensweisen im Kontakt mit anderen Menschen erfahren, kennenlernen und selbst umsetzen können.
- (Lösungs-)Strategien zur Konflikt- und Krisenbewältigung vorgelebt, erlernen und erweitern können.
- Einfühlungsvermögen und Empathie gegenüber anderen Menschen und Lebewesen entwickeln können.
- Beziehungsfähigkeit aufbauen und pflegen können.
- Achtung, Rücksichtnahme und Wertschätzung ihrem Gegenüber zeigen.
- Fähigkeiten entwickeln, sich in eine Gruppe einzufügen und in dieser agieren zu können.

Mit folgenden Angeboten unterstützen wir die Kinder in ihrer sozial-emotionalen Entwicklung:

- Stuhlkreis
- Funktionsecken zur Nutzung von Rollenspielen
- Projektorientiertes Arbeiten/Projektgruppen
- Begegnungsstätten durch gruppenübergreifende Angebote (z. B. Garten)
- Gesellschaftsspiele
- Patenschaften zwischen älteren und jüngeren Kindern
- Gruppenangebote

Sprache und Literacy

Literacy in der frühen Kindheit ist als ein Sammelbegriff für kindliche Erfahrungen und Kompetenzen im Sprach- und Schriftsprachbereich. Kinder sollen bewusst Sprache erleben und motiviert werden, sich mit Sprache und Schriftsprache auseinanderzusetzen.



Uns ist wichtig, dass Kinder ...

- Interesse an Sprache und Schriftsprache entwickeln.
- Freude an der (eigenen) Sprache erleben.
- verbale und nonverbale Kommunikationsmöglichkeiten erleben und diese Fähigkeit sensibilisieren und umsetzen können.
- ihr eigenes Befinden, ihre eigenen Bedürfnisse und Interessen ausdrücken und vertreten können.
- für Fremdsprachen und Sprachkulturen sensibilisiert werden und ihr Interesse daran unterstützt wird.

Sprache ist eine Schlüsselqualifikation, um mit anderen Menschen in Kontakt treten zu können und somit eine wichtige Voraussetzung für eine erfolgreiche Teilhabe in der Gemeinschaft. Bereits von Geburt an zeigen Kinder ein natürliches Bedürfnis Kontakt zu Bezugspersonen aufzunehmen.

Mit folgenden Angeboten unterstützen wir die Kinder in Sprache und Literacy:

- Morgen- und Gesprächskreise
- Möglichkeiten für Rollenspiele in der Freispielzeit
- sprachliche Alltagsbegleitung
- Gesprächsthemen z. B. innerhalb von Projekten und Angeboten
- Bilder-, Sach- und Vorlesebüchern (Geschichten und Märchen).
- Laut-, Sprach-, Reim- und Silbenspiele z. B. anhand von Fingerspielen
- Förderung der Mundmotorik (Seifenblasen pusten, Zungenspiele usw.)
- Feinmotorische Übungen
- Singen, musizieren mit Orffinstrumenten, Singspiele

Wir begleiten und unterstützen Kinder darin, Konfliktsituationen auf sprachlicher Ebene zu lösen. Eine demokratische Haltung erleben Kinder im Kleinen durch Abstimmungen im Morgenkreis (z. B. Welches Lied soll gesungen werden?) und bei Entscheidungen innerhalb von Angeboten und Projekten (z. B. Themenfindung).

Kinder müssen erst die Sprache der Dinge beherrschen, bevor sie die Sprache der Wörter lernen.

Friedrich Froebel, aus: Pädagogik des Kindergartens, 1895



Digitale Medien

Kinder begegnen und erleben Medien in ihrem Alltag. Uns ist es wichtig, Kindern einen gesunden Umgang mit Medien zu vermitteln. Verfügbare Medien in unserem Kinderhaus sind z. B. Bücher, Hörspiele, Computer und Zeitschriften. Besuche in Museen, Bibliotheken etc. runden unser Angebot ab.

Uns ist wichtig, dass Kinder ...

- unterschiedliche Medien kennenlernen.
- einen verantwortungsvollen Umgang vorgelebt bekommen und erlernen.
- erfahren, wie sie sich Wissen und Informationen beschaffen können.
- ihr Wissen auf andere Situationen flexibel übertragen können.

Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik (MINT)

„Ohne mathematisches Grundverständnis ist ein Zurechtkommen im Alltag nicht möglich. Mathematisches Denken ist Basis für lebenslanges Lernen sowie Grundlage für Erkenntnisse in fast jeder Wissenschaft, der Technik und der Wirtschaft“²

Uns ist wichtig, dass Kinder ...

- Freude an mathematischen Lernerfahrungen entwickeln.
- ihr visuelles und räumliches Vorstellungsvermögen schulen.
- vergleichen, klassifizieren und ordnen.
- Lösungsmöglichkeiten durch Nachdenken und Kombinieren finden.
- Vertrauen und Verständnis für den Zahlenraum von 0-20 entwickeln.
- geometrische Körper, Formen und Figuren unterscheiden können.
- Zahlenverbindungen und Verknüpfungen mit dem Umfeld herstellen können
(z. B. + und -, die Tür hat die Form eines Rechteckes).
- logisches Denken entwickeln.

Bereits im Krippenalter erfahren Kinder Raum-Lage-Positionen in Bezug auf ihren eigenen Körper und in Bezug auf Gegenstände in der Umgebung. Dazu gehören Begriffe wie vor, hinter, neben oder über. Die Kinder beschäftigen sich mit verschiedenen geometrischen Figuren und Körpern. Im Morgenkreis zählen wir täglich alle Kinder. Dabei befassen wir uns z. B. mit den Fragestellungen: Wie

² Quelle: Der bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung, 2013, S. 239)



viele Jungen, wie viele Mädchen sind da? Sind es mehr Mädchen oder Jungen? Wie viele Kinder fehlen? Wir zeigen die Anzahl der Kinder mit Fingern, dabei entstehen unterschiedliche Lösungen (6 Kinder können durch 3 und 3 Finger oder auch durch 5 und 1 Finger dargestellt werden).

Zum Bereich Mathematik gehören auch der Umgang mit zeitlichen Begriffen sowie das Auseinandersetzen mit Uhrzeit und Kalender. Im lebenspraktischen Bereich üben sich die Kinder mathematisch z. B. mit Tisch decken in der passenden Kinderzahl, sie melden die Essenszahlen telefonisch in der Krippe und bauen und konstruieren in der Bauecke in der Freispielzeit.

Experimentieren macht allen Kindern Spaß und Freude. Es weckt Kreativität und Fantasie. Das Interesse an physikalischen und chemischen Zusammenhängen sowie Naturphänomenen ist groß. Wer kennt sie nicht, die Frage: „Und warum?“.

Uns ist wichtig, dass Kinder ...

- verschiedene Materialien und deren Eigenschaften kennenlernen.
- in ihrem Forscher- und Experimentierdrang angeregt und unterstützt werden.
- Spaß und Freude am experimentellen Tun haben.
- spielerisch naturwissenschaftliche und technisch-mechanische Zusammenhänge erkennen, begreifen und ausleben.
- in ihrer Wahrnehmung gefördert und ermutigt werden, kreative Lösungsmöglichkeiten zu entwickeln.
- Handlungsabläufe in der richtigen Reihenfolge wiedergeben können.
- einen achtsamen Umgang mit allen Lebewesen und der Natur erfahren und selbst zeigen.
- nachhaltig und verantwortungsvoll mit Ressourcen umgehen.
- sachliche Informationen und Zusammenhänge im ökologischen System aufgezeigt bekommen.
- Kinder experimentieren in der Freispielzeit mit Materialien, die ihnen täglich zur Verfügung stehen (z. B. Magnet-Bausteine oder Konstruktionsmaterial). Wir bieten außerdem gezielt Experimente für verschiedenen Altersstufen an (z. B. Farben mischen, „Was schwimmt, was geht unter?“, „Was passiert, wenn wir Schnee ins Zimmer holen?“). Dabei wird durch Gespräche die Phantasie angeregt und die Kinder transferieren ihr vorhandenes Wissen in andere Bereiche. Die Experimente werden schrittweise aufgebaut und erklärt.



Umwelt – Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)

Während unserer Garten- und Naturerlebniszeit sensibilisieren und motivieren wir die Kinder ihre Umwelt zu erforschen, zu experimentieren und aktiv die Natur zu entdecken.

Spaziergänge durch Wald und Wiesen geben den Kindern Einblicke in verschiedene Lebensräume und die darin lebenden Tiere und Pflanzen. Insektenbeobachtung im Garten oder die Verpuppung von Raupen bis zum Schmetterling zu erleben, stehen bei allen Kindern genauso hoch im Kurs wie Müllfahrzeuge oder Bauarbeiten, die direkt vor der Einrichtung zu beobachten sind. Die Kinder erfahren, dass wir nur „eine“ Welt haben und setzen sich mit Fragen auseinander, wie sie selbst zum Schutz beitragen können (z. B. Wasser oder Strom sparen, Abfall vermeiden, Mülltrennen).

„Bildungsprozesse müssen lebenswelt- und alltagsbezogen, bereichsübergreifend und auf unmittelbaren Grunderfahrungen der Kinder basierend angelegt werden.“

Prof. Dr. mult. Fthenakis

Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur

Von Geburt an erkunden Kinder mit all ihren Sinnen ihre Umwelt und machen erste ästhetische Erfahrungen, die vom Greifen zum Begreifen führen. Dabei entdecken Kinder mit zunehmendem Alter Vorlieben und Stärken in einzelnen Bereichen.

Uns ist wichtig, dass Kinder ...

- Neugier, Lust, Zutrauen und Freude am kreativen Handeln entdecken und entwickeln.
- verschiedene Materialien zum Gestalten kennenlernen.
- unterschiedliche Techniken ausprobieren und diese individuell umsetzen.
- eigene Vorstellung und Ideen einbringen.
- eine eigene Betrachtungsweise und ästhetisches Empfinden erlangen.

Die Kinder können sich in der Freispielzeit mit verschiedenen Materialien befassen, mit denen sie selbständig basteln und upcyclen können (z. B. Korken,



Schachteln, Wolle). Dabei entstehen vielfältige, kreative Kunstwerke. Der Erlebniswert des Tuns ist dabei wichtiger als das Ergebnis. Nach und nach tritt das Werk selbst in den Vordergrund.

Wir bieten auch themenbezogenes Basteln, Schablonenarbeiten und Projektarbeit an. Die Kinder entwickeln Fingerfertigkeiten, sie üben den Umgang mit Bunt-, Filz- und Wachsmalstiften. Freie Rollenspiele und Theaterspiel sowie Vorführungen bei Festen haben im Kinderhaus einen festen Platz. Kunst und Kultur erleben die Kinder außerdem durch Theaterbesuche (im Haus oder extern) oder durch das Besuchen von Kunstaussstellungen.

Stimmbildung und Sprachbildung haben einen engen Bezug. Die Stimme ist das Musikinstrument des Kindes, mit dem es sich von seiner Geburt an beschäftigt. Musikalische Bildung spricht die gesamte Persönlichkeitsentwicklung des Kindes an.

Uns ist wichtig, dass Kinder ...

- Freude am Entdecken der eigenen Stimme entwickeln.
- Musikinstrumente kennenlernen und ausprobieren.
- sich mit Hilfe der Musik und Rhythmik aktiv an der Gesellschaft beteiligen.
- lernen, sich rhythmisch und musikalisch auszudrücken.
- durch Musik den eigenen Körper kennenlernen.

Im Morgenkreis singen wir täglich mit den Kindern. Bewegungslieder üben einen besonderen Reiz aus, denn dabei sind die Bewegung und der Text eng miteinander verknüpft. Gerne begleiten die Kinder auch mit Instrumenten. Im Tagesablauf begleiten uns viele Lieder (z. B. Begrüßungslieder, Aufräumlied). Neben Musikmachen spielt auch das Hören von Musik verschiedener Stilrichtungen eine Rolle im Kindergartenalltag. Zur musikalischen Bildung gehört neben Singen auch im Takt klatschen, stampfen und weitere rhythmische Möglichkeiten, wie im folgenden Punkt beschrieben.

Gesundheit, Bewegung, Ernährung, Entspannung und Sexualität

Bewegungserziehung ist wichtig für die Entwicklung und Gesundheit der Kinder. Die Wahrnehmung wird geschult und die Kinder erfahren durch ihre zunehmenden Fähigkeiten und Fertigkeiten Vertrauen in ihre eigenen Kräfte und somit auch in ihre Person.



Uns ist wichtig, dass Kinder ...

- ihren natürlichen Bewegungsdrang ausleben.
- Spaß und Freude an der Bewegung haben.
- sich in ihrer Bewegung ausprobieren.
- ihren Körper bewusst wahrnehmen und einsetzen können.
- sich über die Bewegung rhythmisch und tänzerisch ausdrücken.
- ihre Motorik schulen.

Im Kinderhaus haben alle Kinder vielfältige Möglichkeiten, ihren Bewegungsdrang auszuleben. Dazu gehört das tägliche freie Spiel im Garten genauso wie Ausflüge auf Spielplätze oder in die nähere Umgebung. Im Innenbereich bewegen sich die Kinder in den Gruppen und in der Turnhalle. Jede Gruppe hat einen festen Turntag, an dem gezielte Turn- und Bewegungsstunden angeboten werden. Hierbei legen wir den Kindern Material (z. B. Tücher, Seile, Bälle) und Geräte (z. B. Matten, Langbank, Kasten) bereit. Die Kinder können ausprobieren, was man mit den Dingen alles tun kann, und wir geben Anregungen zu den Einsatzmöglichkeiten. Die Turnhalle ist als Bewegungsbaustelle ein wichtiger Bestandteil der Erziehung. Fertig aufgebaute oder von Kindern entworfene Baustellen bieten eine komplexe Spielfläche, um sich auszuprobieren und vielfältige Bewegungserfahrungen zu sammeln. Tanz- und Bewegungsspiele sowie Kinderdisco und Kindertänze runden das Angebot ab. Verschiedene Rhythmen klatschen, eine Klatschfolge oder Schrittfolge vorgeben und nachmachen gehört ebenfalls in diesen Bereich.

Entspannungstechniken, wie Traumreisen mit leiser sanfter Musik untermalt, oder Körperwahrnehmungsübungen helfen den Kindern nach einem bewegten Vormittag zur inneren Ruhe zu gelangen. Hierbei können sie wieder Kräfte sammeln.

Kinder schulen ihre Motorik durch altersgerechte Bewegung. Dabei entdecken sie den eigenen Körper, können sich ausprobieren, um die eigenen Stärken und Schwächen zu erfahren. So lernen sie, ihre körperlichen Fähigkeiten richtig einzuschätzen.

Im Kinderhaus stärken und intensivieren wir das Bewusstsein der Kinder für ihren Körper, ihre Gesundheit und ihren Geist. Die Kinder üben sich darin, in vielen Bereichen Eigenverantwortung für ihre Gesundheit zu übernehmen.

Uns ist wichtig, dass Kinder ...

- körperliche und emotionale Widerstandsfähigkeit erlangen.
- ihre Abwehrkräfte durch Bewegung im Freien stärken.



- Bewusstsein für gesunde Ernährung erhalten.
- den achtsamen Umgang mit dem eigenen Körper entwickeln.
- Gefühle und Befindlichkeiten definieren, wahrnehmen und zeigen.
- Eigenhygiene aufbauen.

Wir gehen nahezu bei jedem Wetter vor- und auch nachmittags in den Garten. In der Erkältungszeit bauen die Kinder so eine körperliche Widerstandsfähigkeit auf. Beim gemeinsamen Essen bieten wir den Kindern regelmäßig frisches Obst und Gemüse sowie Milch und Milchprodukte an, welche über das EU-Schulfruchtprogramm kostenlos von der Abokiste Hemhofen geliefert werden. Wir richten das Essen fantasievoll an und animieren dadurch die Kinder auch ihnen Unbekanntes zu probieren.

Die Kinder nehmen den eigenen Körper gezielt wahr, z. B. durch Betrachtung im Spiegel, gegenseitiges Streicheln und Berühren. Dabei senden sie verbale und nonverbale Signale aus. Diese gilt es unbedingt zu respektieren. Das Kind bestimmt selbst Nähe und Distanz zu verschiedenen Personen und wahrt auch die Intimsphäre des anderen. Nicht alle Kinder sind z. B. bereit, sich von jeder Erzieherin wickeln zu lassen oder beim Toilettengang helfen zu lassen. Schon in der Krippe führen wir die Kinder an das selbstständige Händewaschen und an den Toilettengang heran. Mit zunehmendem Alter erweitert sich der Kreis der Eigenhygiene. Im Kindergarten werden das eigene Naseputzen und der Umgang mit Toilettenpapier erlernt und geübt.

Lebenspraxis

Ziel unserer Pädagogik ist es, das Kind zu einem selbständigen und aktiven, selbstverantwortlichen Menschen zu bilden, d.h. die Kompetenz zu erwerben, im alltäglichen Leben dieser Gesellschaft teilnehmen zu können und Teilhabe zu erfahren. Deshalb beziehen wir bei vielen unserer Schritte im Tagesablauf die Kinder bewusst mit ein. Dies beginnt z. B. beim Tisch decken, Stühle hochstellen, etwas aufwischen, helfen beim Zubereiten für gesunde Mahlzeiten, sich anziehen, Nase putzen oder aufräumen. Wir führen Gespräche über die eigene Achtsamkeit in Form von Jahresthemen, sowie auf andere und deren Eigentum achtzugeben. Wenn Dinge (z. B. Puzzle, Spielschachteln oder Autos) kaputtgehen, reparieren wir diese nach Möglichkeit gemeinsam.



6 Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartner unserer Einrichtung

6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Eltern als Mitgestalter

Bildung und Erziehung beginnen immer in der Familie, somit tragen die Eltern die Hauptverantwortung dafür und für ihr Kind. Kinderhaus und Eltern bilden eine Erziehungspartnerschaft, bei der sich beide gegenseitig öffnen, kooperieren und wertschätzen.

Uns ist wichtig, dass zum Wohl des Kindes ...

- eine vertrauensvolle, kooperative Erziehungspartnerschaft aufgebaut und beiderseits gepflegt wird.
- ein offener, ehrlicher Austausch – auch über etwaigen Förderbedarf des Kindes - erfolgt, sodass individuell auf die Bedürfnisse des Kindes eingegangen und bestmögliche Unterstützungs- und Fördermöglichkeiten erarbeitet werden können.
- Eltern sich angenommen und wohl fühlen.
- Eltern sich untereinander kennenlernen, austauschen und unterstützen können.
- gegenseitiges Verständnis und Akzeptanz vorhanden ist.
- Eltern sich bei der Eingewöhnung die Zeit nehmen, die ihr Kind benötigt.
- Eltern sich aktiv am Kinderhausgeschehen beteiligen.

Das Kinderhaus verfügt über einen separaten Elternbereich. Viele Eltern nutzen diesen Raum während der Eingewöhnungsphase, u. a. um andere Eltern kennenzulernen und sich auszutauschen. Dort finden die Eltern auch Informationsmaterial und Aushänge über Veranstaltungen und pädagogische Vorträge. Die Eltern haben eine Holpflicht, weshalb wir sie regelmäßig darauf hinweisen, die Aushänge und Elternbriefe im Elternbereich und an den Informationstafeln der Gruppen zu lesen.



Der Austausch zwischen Eltern und Fachkräften ist uns wichtig. Dazu gehören Tür- und Angelgespräche sowie ausführliche Aufnahme- und Entwicklungsgespräche, zu denen beide Elternteile herzlich eingeladen sind. Es besteht die Möglichkeit, in den Gruppen zu hospitieren und in Absprache mit den Fachkräften im Rahmen einer ehrenamtlichen Tätigkeit Aktivitäten anzubieten (z. B. Vorlesen, Bastelangebot). Wir freuen uns über jede Mitarbeit der Eltern bei Festen und Feiern.

Bei Elternabenden bleibt Zeit zum Austausch über das Gruppengeschehen. Wir bieten zusätzlich Themen-Elternabende zu verschiedenen Themen an (z. B. Erste Hilfe am Kind). Mit der Schule und den Sprengelkindergärten halten wir gemeinsam Elternabende für die Vorschuleltern.

Stellen Kinderhaus und/oder Eltern Entwicklungsverzögerungen, mögliche Erziehungsschwierigkeiten, Auffälligkeiten in verschiedenen Bereichen fest oder finden große familiäre Veränderungen statt, ist es wichtig, Gespräche miteinander zu führen. Wir vermitteln Hilfen und Unterstützung im pädagogischen Bereich, wie z. B. Fachdienste wie Frühförderstellen oder Erziehungsberatung. Zu Beginn eines neuen Kinderhausjahres wählen alle Eltern einen Elternbeirat, der ihre Interessen gegenüber dem Kinderhaus und dem Träger vertritt. Der Elternbeirat wird von der Leitung und dem Träger informiert und angehört, bevor wichtige Entscheidungen getroffen werden.

Eltern unterstützen unsere Arbeit im Kinderhaus, indem Sie...

- ihr Kind pünktlich und entsprechend ihrer Buchungszeiten bringen und abholen.
- ihr krankes Kind zu Hause betreuen und
- ihr Kind bis spätestens 9.00 Uhr entschuldigen, falls es nicht kommt.
- ihrem Kind gesunde, abwechslungsreiche Brotdosen (Frühstück/Brotzeit) einpacken.
- Elternbriefe und Aushänge vor den Gruppen und im Elternbereich regelmäßig lesen und beachten.
- sich bei benötigten Rückantworten zeitnah zurückmelden.
- ihr Kind alleine machen lassen, was es bereits kann, auch wenn es länger dauert.
- bei Problemen und Schwierigkeiten das Gespräch zu den Fachkräften und/oder der Leitung suchen.
- Bedenken und beachten, dass neben ihrem Kind noch bis zu 26 weitere Kinder in der Gruppe betreut werden.



Elternbeirat und Förderverein stellen sich vor

Der Elternbeirat vertritt alle Eltern des Kinderhauses im Gespräch mit dem Kinderhausteam, der Kinderhausleitung sowie bei Bedarf gegenüber dem Träger. Er steht im regelmäßigen Austausch mit dem Team. Neben kurzfristigen Absprachen erfolgen regelmäßige Sitzungen pro Jahr, um Aktivitäten für das Kindergartenjahr, Änderungswünsche und Anregungen für den Alltag im Kinderhaus zu besprechen. Ferner unterstützt der Elternbeirat den Austausch der Eltern untereinander durch Mitorganisation von Festen und als Gremium selbst. Der Elternbeirat bietet eine interessante Möglichkeit, sich aktiv am Kinderhausgeschehen zu beteiligen.

Der Förderverein des Kinderhauses Flohkiste e. V. wurde aus organisatorischen und rechtlichen Gründen ins Leben gerufen und setzt sich aus Mitgliedern des Elternbeirates sowie weiteren Spendern zusammen. Er akquiriert und verwaltet Spendengelder. Alle Spenden fließen in Projekte mit den Kindern, die finanzielle Unterstützung bedürftiger Familien oder auch in besondere Spielgeräte für alle Kinder des Kinderhauses.

Differenziertes Angebot für Eltern und Familien

Bereits vor dem Kindergarteneintritt laden wir die neuen Familien ein, in unserem Kinderhaus zu „schnuppern“. So können wir uns schon kennenlernen und einen ersten Kontakt aufbauen. Wir als Team beantworten Fragen, planen Eingewöhnungstermine und laden zum Informationsnachmittag oder Elternabend ein. Hier stellen wir unser pädagogisches Konzept vor, erklären die einzelnen Bildungsbereiche, Räume, Regeln und beantworten sehr individuell die Fragen der Eltern. Die ersten Tage im Kindergarten sind eine besonders wichtige Zeit, um eine stabile und vertrauensvolle Basis zwischen Eltern, Kind und Pädagogen aufzubauen. Deshalb legen wir ganz großen Wert auf eine individuelle sehr persönliche Eingewöhnung. Durch einen gelungenen Start bekommen sie ein gutes, sicheres Gefühl und Einblicke in den pädagogischen Alltag, wie z.B. den Morgenkreis, ein Projekt, gezielte Aktionen usw. Durch unsere Dokumentationswände (Schaukasten, Whiteboards, Magneten) wird unsere Arbeit lebendig und transparent. Wir nehmen uns Zeit für alle Themen und Fragen und laden zu Eingewöhnungs- und Entwicklungsgesprächen, Hilfe- oder Beratungsgesprächen ein. Zu verschiedensten Themen bieten wir Informationsnachmittage oder -abende (z. B. Vorschulelternabend, themenbezogene Elternabende, Laternenbasteln etc.) an. Diese Angebote verbinden uns, unterstützen nachhaltig unsere Erziehungs- und Beziehungsarbeit und tragen zu einer vertrauensvollen Erziehungspartnerschaft bei.



6.2 Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten

Eine wichtige Aufgabe in der Zusammenarbeit mit Eltern besteht darin, die beiden Lebenswelten des Kindes – Kita und Familie – zu verbinden. Für eine gesunde Entwicklung von Kindern ist es wichtig, dass Eltern und Fachkräfte gemeinsam herausfinden, was ein Kind braucht, was ihm guttut und welche individuelle Unterstützung es braucht. Für uns Fachkräfte bedeutet dies, von wichtigen Ereignissen in der Familie zu erfahren (Tür- und Angel-Gespräche, Elterngespräche), sich zu interessieren und die Eltern ernst zu nehmen. Hier sind wir als Vermittler aktiv und ebnen Wege in andere Institutionen.

Multiprofessionelles Zusammenwirken mit psychosozialen Fachdiensten

Damit sich das Unterstützungspotential von unserem Kinderhaus entfalten kann, ist es notwendig, Beratung und Unterstützung durch fachkundige Ansprechpartner vor Ort bereitzustellen und ein tragfähiges Hilfenetzwerk aufzubauen. Denn viele Aufgaben können nur Fachkräfte wahrnehmen, die dafür besonders qualifiziert sind (z. B. Diagnostik, Entscheidungsfindung über Hilfebedarf), um den betroffenen Kindern und Familien optimal und fachgerecht Hilfe anzubieten und helfen zu können. Wir arbeiten Hand in Hand mit dem integrativen Fachdienst der Stadt Erlangen, der Familienberatungsstelle der Stadt Erlangen und der Frühförderstelle Kinderhilfe der Lebenshilfe zusammen. Dadurch erhalten die Familien mit ihren Kindern individuelle Beratungs- und Hilfsangebote sowie eine ganzheitliche Unterstützung. Auch das Team wird aktiv in die Entwicklungs- und Fördereinheiten mit einbezogen. Wir sprechen uns regelmäßig ab und führen gemeinsam Reflexions- und Entwicklungsgespräche entweder im kleinen Rahmen oder auch an einem runden Tisch zusammen mit den Ansprechpersonen der jeweiligen Fachdienste mit den Eltern. Zudem kommt auf Nachfrage eine Heilpädagogin von der mobilen sonderpädagogischen Hilfe (MsH) zu uns ins Haus. Sie beobachtet die Kinder in ihrem Kita-Alltag. Mit ihrem fachlichen Blick können wir für die Kinder und Eltern frühzeitig entsprechende unterstützende Möglichkeiten aufzeigen (z. B. Elterntraining, Logopädie, Physiotherapie usw.).



Kooperationen mit Kindertagespflege, anderen Kitas und Schulen

Wir pflegen seit Jahren eine sehr enge und konstruktive, gute Kooperation mit der Hermann–Hedenus–Grundschule in Alterlangen. Zweimal im Jahr treffen wir uns zu einem sogenannten Kooperationstreffen, um gemeinsame Termine für Eltern und die Kinder festzulegen und zu planen. Wir stehen über die Schule im Austausch zu den Lehrern, wir besuchen die Schule mit den Kindern zu verschiedenen Aktionen (zum Vorlesen, in der Adventszeit, zur Spaßolympiade im Sommer etc.) und auch die Lehrer besuchen uns gerne. Mehrere gemeinsame Elternabende in der Schule bereitet die Eltern bestmöglich auf den bevorstehenden Schuleintritt ihres Kindes vor. Ebenso tauschen wir uns über den Entwicklungsstand der zukünftigen Schulkinder aus. So gelingt Zusammenarbeit auf Augenhöhe mit den bestmöglichen Entwicklungschancen auf allen Ebenen für alle Beteiligten. Diese gegenseitige wertschätzende Haltung ist spürbar und gibt so allen, besonders auch den Kindern und ihren Eltern, Orientierung und Unterstützung beim komplexen Thema: Einschulung und Schule. Die Vernetzung mit anderen Kindertagesstätten ist uns ebenfalls wichtig und hilfreich. Wir treffen uns regelmäßig, um uns aktuell kind- und situationsorientiert pädagogisch und kollegial auszutauschen, zu beraten und zu informieren (z. B. AK Krippe, AK Kindergarten, Kooperation mit den zwei anderen Kindergärten in Alterlangen, Stadtteilnetzwerktreffen, Dienstbesprechungen mit Leitungen/Stellvertretungen aus anderen Häusern usw.) Des Weiteren arbeitet unser Kinderhaus mit Ausbildungsstellen wie Fachakademien und Kinderpflegeschulen eng zusammen, um Praktikanten/Auszubildende bestmöglich zu begleiten und Orientierung in der Praxis zu geben.

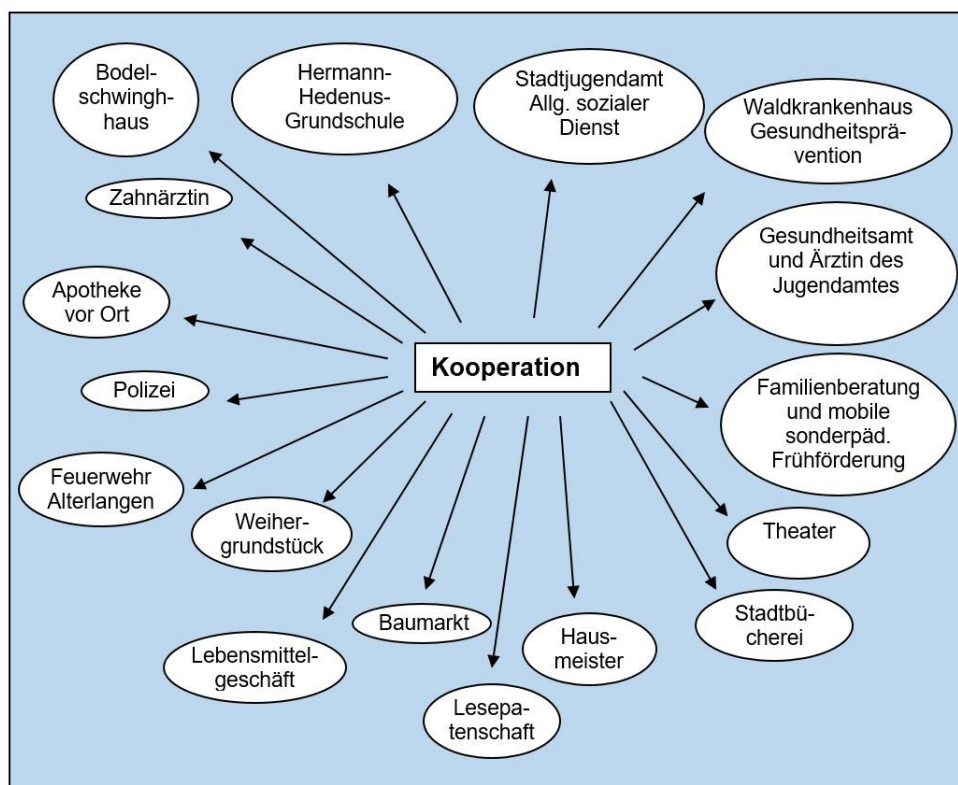
Öffnung nach außen – unsere weiteren Netzwerkpartner im Gemeinwesen

Vernetzung und Kooperation mit internen und externen Kooperationspartnern ist ein wichtiges Element unseres Kinderhauses. Als städtische Einrichtung ist es u. a. Teil unseres pädagogischen Angebotes, mit dem internen Fachdienst des Stadtjugendamtes zusammen zu arbeiten. Dies umfasst die Beratung der Eltern, Teams und einzelner Fachkräfte zu allen Fragen der Einzelintegration und Entwicklung der Kinder. Deshalb werden Kinder im Gruppenalltag beobachtet und begleitet. Die Einzelintegration findet in Form von Einzel- und Gruppenangeboten statt.



Uns ist wichtig, dass ...

- ein Austausch zwischen Jung und Alt möglich ist.
- eine lebensweltnahe Bildung und Erziehung der Kinder stattfindet.
- die Umgebung unserer Einrichtung entdeckt wird.
- eine Einbindung von ehrenamtlich tätigen Menschen ermöglicht wird.
- die Kinder kulturelle Begegnungen erleben.
- Kinder auf sie abgestimmte Gesundheitsangebote kennenlernen.
- ein regelmäßiger Austausch mit unseren Kooperationspartnern stattfindet.



6.3 Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdungen

Prävention und Kinderschutz

Unsere Kindstageseinrichtung ist ein sicherer Ort, in dem sich alle Kinder geborgen und aufgehoben fühlen. In diesem Verständnis sind unsere Mitarbeiter*innen verpflichtet, eine umfassende Verantwortung für den Schutz der Kinder zu übernehmen. Das bedeutet Gefährdungen frühzeitig zu erkennen,



negative Veränderungen wahrzunehmen und zur Einschätzung der Auswirkungen eine insoweit erfahrene Fachkraft (nach SGB VIII §8a, Abs. 4, Satz 2) beratend einzuschalten. Das Ziel ist jegliche Gefährdung abzuwenden. Dazu braucht es die Mitwirkung der Eltern. Es gilt sie zu motivieren, um gemeinsam eine Verbesserung für das Kind zu erreichen. Eine Atmosphäre des Vertrauens, der Offenheit und Transparenz bietet Sicherheit und Schutz. In unserem Haus haben die Kinder die Chance sich als ein Teil der Gemeinschaft zu erleben, in der die Bedürfnisse aller wichtig sind. Sie werden unterstützt, ihre Gefühle und Grenzen wahrzunehmen, sie zu zeigen, sich dafür einzusetzen und sich zu wehren. Aber sich auch Hilfe zu holen, wenn andere sich darüber hinwegsetzen. Wir kooperieren mit der städtischen Beratungsstelle, mit dem Stadtjugendamt, Schulen und dem Kinderschutzbund, um das Wohl des Kindes zu gewährleisten. Wir bekommen hierzu regelmäßig Schulungen und haben die Möglichkeit zum kollegialen Austausch. Wir besprechen uns in unseren Team-Dienstbesprechungen, haben einen wachen Blick und dokumentieren unsere Beobachtungen und Besprechungen. Jeder im Team ist über dieses Vorgehen informiert und entsprechend geschult.



7 Unser Selbstverständnis als lernende Organisation

7.1 Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung

Die Anforderungen, die an unser Kinderhaus gestellt werden, unterliegen einem fortlaufenden Wandel. Aufgrund dessen ist es wichtig, unsere Pädagogik an die sich verändernden Lebenswelten der Familien und der Gesellschaft anzupassen.

Konzeptionsarbeit

Unsere Konzeption wird inhaltlich regelmäßig an unsere Pädagogik angepasst und kann jederzeit von den Eltern eingesehen werden. In der Konzeptionsarbeit werden die Gesetze vom Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BayBEP), die Bayerischen Leitlinien für Bildung (BayBL) und das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) berücksichtigt und mit eingearbeitet.

Teamsitzungen/Planungstage

In wöchentlich stattfindenden Fachkraft-Teamsitzungen und in den monatlichen Sitzungen mit dem Gesamtteam planen und reflektieren wir unsere pädagogische Arbeit und Arbeitsabläufe. In Schlüsselprozessen halten wir Vorgehensweisen für das Personal in bestimmten Situationen fest, wie z. B. Feueralarm, Kindeswohlgefährdung oder Gartenregeln. An unseren Planungstagen wird das bisherige Kindergartenjahr reflektiert, und die pädagogische Arbeit für das nächste Jahr wird ausführlich geplant.

Fort- und Weiterbildungen

Das Personal nimmt regelmäßig an Fort- und Weiterbildungen teil und bringt deren Inhalte im pädagogischen Alltag ein. Relevante, sich regelmäßig wiederholende Fortbildungen erfolgen u. a. zu den Themen § 8a Kindeswohlgefährdung und Erste Hilfe am Kind. Zudem finden Teamfortbildungen statt, und es besteht jederzeit die Möglichkeit, Supervision in Anspruch zu nehmen, um bestimmte Themen aufzuarbeiten. Im letzten Jahr haben wir als Team bereits erfolgreich am PQB Prozess (pädagogische Qualitätsbegleitung) teilgenommen.

Über Fachbücher und Fachzeitschriften hält sich das pädagogische Personal stets auf dem Laufenden.



Entwicklungsdokumentation

Die Beobachtung der Entwicklungs- und Lernfortschritte der Kinder bildet eine wesentliche Grundlage für unser pädagogisches Handeln und nimmt damit einen großen Stellenwert in unserer Einrichtung ein. Sie dienen zum partnerschaftlichen Austausch mit den Eltern, als auch für die Förderung und der individuellen Unterstützung der Kinder.

Um Einblicke in das Lernen und in die Entwicklung der Kinder zu geben, benötigen wir aussagekräftige Beobachtungsergebnisse. Zudem helfen diese, die Qualität der pädagogischen Angebote zu sichern und weiterzuentwickeln. Die pädagogischen Fachkräfte erstellen für jedes einzelne Kind Beobachtungsbögen, um deren Entwicklungs- und Lernfortschritte zu dokumentieren. Hierzu verwenden wir die gängigen Beobachtungsbögen Sismik, Seldak und Perik, die nach einem einheitlichen Schema durchgeführt werden sowie einrichtungsspezifische Beobachtungsbögen.

Elternbefragungen

Einmal im Jahr finden Elternbefragungen zu Rahmenbedingungen sowie zu pädagogischen Inhalten statt. Die Elternbefragung dient ebenso zur Leistungsüberprüfung unserer bisherigen pädagogischen Arbeit mit den Kindern und Eltern sowie zur Weiterentwicklung, Reflektion und Verbesserung dieser. Die Auswertung der Elternbefragung ist nach der Befragung für alle Eltern zugänglich und kann eingesehen werden.

7.2 Weiterentwicklung unserer Einrichtung – geplante Veränderungen

Jedes Teammitglied hat die Möglichkeit, sich individuell je nach Ressourcen und Interessen intern bei der Stadt Erlangen sowie extern fortzubilden. Eine fortdauernde Reflexion ist in unserer pädagogischen Arbeit unerlässlich. Fortbildungen, Teamsitzungen, Planungstage, Supervisionen sowie Fachliteratur und ein Austausch unter den Fachkräften ermöglichen es uns, neue Erkenntnisse zu gewinnen und diese in unserer Arbeit mit den Kindern zu berücksichtigen. Diese Konzeption spiegelt unseren pädagogischen Alltag wider und ist eine verschriftlichte Arbeitsgrundlage aller Mitarbeiter, die das Ergebnis Kommunikationsprozesses darstellt und regelmäßig überarbeitet und fortgeschrieben wird.

Da wir seit dem 01.01.2024 eine einheitliche Betriebserlaubnis für unser Kinderhaus (Kindergarten und Krippe) bekommen und somit die Möglichkeit haben,



insgesamt fünf Integrativplätze beim Bezirk Mittelfranken zu beantragen (zwei in der Kinderkrippe und drei Plätze im Kindergarten oder fünf im Kindergarten) möchten wir uns als Team fachspezifisch tiefer auf die Reise der Inklusion begeben. Das Team hat sich für die „Haus der Inklusion-Fortbildung“ entschieden, die wir demnächst angehen werden.

Das wird ein spannender Prozess, in dem wir uns bewusst als ganzes Team mit unseren Haltungen, Zielen, Erfahrungen und Visionen auseinandersetzen und unsere bereits gelebte und angelegte Qualität erkennen und neu ausrichten.



8 Schlusswort

Wachsen kann ich da, wo...

- jemand mit Freude auf mich wartet.
- ich Fehler machen darf.
- ich Raum zum Träumen habe.
- ich meine Füße ausstrecken kann.
- ich gestreichelt werde.
- ich geradeaus reden kann.
- ich laut singen darf.
- immer ein Platz für mich ist.
- ich ohne Maske herumlaufen kann.
- einer meine Sorgen anhört.
- ich still sein darf.
- ich ernst genommen werde.
- jemand meine Freude teilt.
- ich auch mal nichts tun darf.
- mir im Leid Trost zuteilwird.
- ich Wurzeln schlagen kann.
- ich leben kann.

Die vorliegende Konzeption unterliegt Veränderungen und einzelne Seiten werden immer wieder überarbeitet. Sie orientiert sich an den Bedürfnissen der Kinder und deren Familien, den neuesten pädagogischen Erkenntnissen und gesetzlichen Bestimmungen. Wir wollen den Kindern und Eltern gute und kompetente Wegbegleiter auf ihrem Weg durch die Krippe und den Kindergarten sein.



9 Quellenangabe

- Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung, Cornelsen Verlag 6. Auflage 2013 (BayBEP)
- Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren, Verlag das Netz, 2010
- Bayerisches Gesetz zur Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in Kindergärten, anderen Kindertageseinrichtungen und in Tagespflege (BayKiBiG)
www.gesetze-bayern.de/Content/Document/BayKiBiG/true vom 08.07.2005 überarbeitet 01.08.2017
- Gemeinsam Verantwortung tragen. Bayerische Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit, 2012 (BayBL)



10 Impressum

Herausgeber

Stadt Erlangen
Abteilung für Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege
Integratives Kinderhaus Flohkiste
Hans-Sachs-Straße 2
91056 Erlangen

Kontakt

Telefon: 09131 86-3719
E-Mail: kinderhaus.flohkiste@stadt.erlangen.de
www.erlangen.de

Bildnachweis

Erscheinungsdatum

März 2025

